

Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-  
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882



# SPORT LIVE

**1** Mai 2006

# Drei nette Typen!

...die lädt man gerne ein.



MM&M



**NETTE**

*Edel Pils*



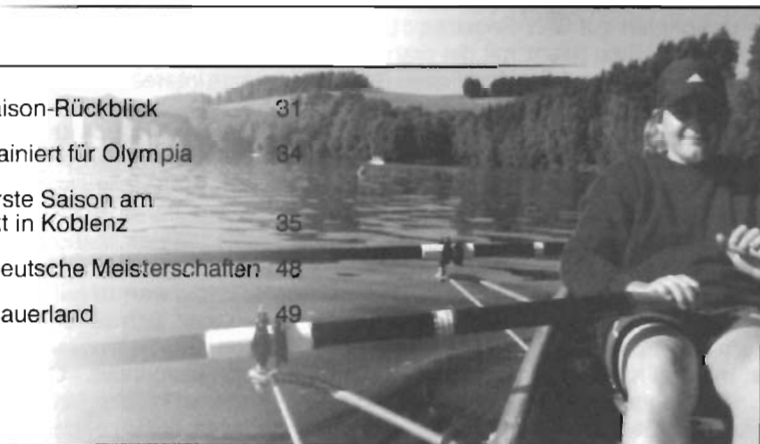
## Breitensport

Blick nach vorn - Blick zurück	4
Bootstaufe Rheinland	6
Rudern auf der anderen Seite des Kanals	8
AH-Tour Bodensee-Hochrhein	12
Vorsicht Foto!	14
Maas-Wanderfahrt	15
Riggern - ein Erfahrungsbericht	19
Ostern 2006	21
Jeder ein Sieger	24
Altwied 2005	25
Verschiedenes aus Altwied	26
Terminplan	28
Gourmetabend	29
Hauröder-Wanderung	30



## Rennrudern

Regattasaison-Rückblick	31
Jugend trainiert für Olympia	34
Esthers erste Saison am Stützpunkt in Koblenz	35
Südwestdeutsche Meisterschaften	48
2006 im Sauerland	49



## Liebe Vereinsmitglieder,

auch in diesem Jahr wollen wir einer alten Tradition treu bleiben und einmal im Jahr eine Vereinszeitung herausbringen, die ihr nun in Händen haltet. Trotz Internet und Homepage wollen wir zum einen diejenigen über die Aktivitäten des Vereins informieren, die keinen Zugang zu den neuen Medien haben, aber zum anderen auch um etwas Vereinsgeschichte schriftlich festzuhalten.

Die Homepage hat inzwischen die schnelle und aktuelle Information über Geschehnisse im Verein übernommen. An dieser Stelle sei all denen gedankt, die dazu beitragen.

Mit der Vereinszeitung wollen wir einen Rückblick auf das vergangene Jahr geben, aber auch schon einen Ausblick auf die anstehende Saison. Daher hat sich unter anderem auch der Erscheinungszeitpunkt auf das Frühjahr verlagert.

Nach dem überaus erfolgreichen Jahr 2004 kehrte das Jahr 2005 wieder in die Normalität zurück. Unsere Rennruderer im Junioren- und Jungen- und Mädchenbereich konnten auf DRV-Regatten 16 Siege verbuchen. Eine Bilanz mit der man sicher zufrieden sein kann. Ein detaillierter Bericht befindet sich in diesem Heft.

Unsere Spitzenruderin Annika Lausch trainiert inzwischen am Stützpunkt in Saarbrücken und startet für Koblenz und konnte sich in 2005 abermals für die U23 WM qualifizieren.

In 2005 hat darüber hinaus Esther Dockhorn am Stützpunkt in Koblenz trainiert und ist mit drei Koblenzerinnen für die Rhennia im Doppelvierer gestartet, da im B-Juniorinnen-Bereich keine

Renngemeinschaften zugelassen sind. Auch über ihre Saison befindet sich im Folgenden ein Bericht.

Bei Jugend trainiert konnte in diesem Jahr leider nur ein Mädchenvierer fürs WHG gemeldet werden, der einen 3. Platz belegte.

Nach wie vor ein fester Bestandteil des Regattakalenders ist die Regatta in Olpe, an der alle Altersgruppen des Vereins teilnehmen können. In 2005 waren 30 Ruderer am Start.

Eins der herausragenden Ereignisse war in letztem Jahr die Taufe der neuen Rheinland. Verbunden mit Sommerfest und AH-Tag wurde genau an dem Tag, an dem vor 50 Jahren die alte Rheinland in Dienst gestellt wurde, das neue Boot auf den Namen Rheinland getauft.

Das Wanderfahrtsangebot ist nach wie vor sehr vielseitig. Zahlreiche interessante Schilderungen sind in diesem Heft abgedruckt.

Etwas notleidend war in den letzten Jahren ein vielfältigeres Angebot an Wanderfahrten für die Jugend. Dank des Engagements von Patrik Sassin wurde die Palette in 2005 bereits erweitert und für 2006 sind einige interessante Wanderfahrten geplant.

Nach dem in 2004 der erste alternative Versuch zum althergebrachten Anrudern in Form von Bootsralleye und interner Regatta gewagt wurde, hatten wir uns in 2005 entschieden das Abrudern ausschließlich mit einer Bootsralleye zu begehen, was ein voller Erfolg war. 10 gemischte Mannschaften begaben sich auf einen abwechslungsreichen Kurs zu Wasser und zu Land, den die Organisatorinnen Constanze Hein und Kathleen Preisendanz mit ihren Helferinnen ausgearbeitet hatten. Im Rahmen einer ge-

mütlichen Saisonabschlussfete wurden die Sieger geehrt.

Im Winterhalbjahr durften natürlich der Gourmetabend und das Gänseessen nicht fehlen.

Mangels Interesse im eigenen Verein und bei der NRG fand kein Winterfest mehr statt. Wobei man sich über alternative Veranstaltungen für das Jahresende Gedanken macht, für Anregungen sind wir jederzeit dankbar.

Eine Traditionsveranstaltung schlägt alle Rekorde. Die diesjährige Hauröderwanderung führte uns am ersten Samstag im neuen Jahr in die Gemarkung um Mayen und durchbrach die magische Grenze von 60

Teilnehmern. Was zu der Vermutung Anlass gab, dass Rudern vielleicht nicht das richtige Angebot ist.

Die ersten Veranstaltungen des neuen Jahres liegen bereits hinter uns und der umfangreiche Kalender für 2006 ist diesem Heft beigelegt.

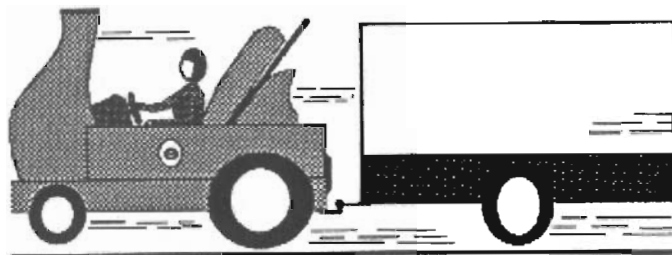
Für die vergangene Saison möchte ich allen danken, die sich ehrenamtlich für den Verein eingesetzt haben und hoffe, dass wir der neuen Saison gemeinsam motiviert entgegen sehen.

Auf das wir eine schöne und erfolgreiche Saison 2006 haben werden.

■ Christoph Grzembke

## Schreinerei Christoph Duwe

\* Innenausbau \* Fenster \* Türen \* Treppen \* Reparaturen \*



Privat- und Postadresse: Römerstraße 27, 56337 Kadenbach

Telefon: 02620-954457

Werkstatt: Am Hof 6, 56076 Koblenz

## 50 Jahre Rheinland

Nach dem Krieg begann vor 50 Jahren der GTRVN wieder mit dem Rudern

Das Dritte Reich und der Krieg bedeutete, wie in allen Bereichen der Gesellschaft, auch im Sport eine Zäsur. Für den Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied war dies nicht nur mit dem Verlust von Mitgliedern aufgrund des Krieges verbunden, sondern letztlich mit dem zeitweisen Erlöschen des Vereins.

Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 greift der Staat auch in die Sportorganisation ein. Vor allem selbständige Schülervereine werden aufgelöst, weil es als einzige Jugendorganisation nur die Hitlerjugend geben soll. Der GTRVN war 1882 als Schülersportverein des Gymnasiums, des heutigen Werner-Heisenberg-Gymnasiums, gegründet worden. Neben Turnen und Rudern wurden Leichtathletik und Ballspiele ausgeübt.

1938 wird der GTRVN wie alle anderen Schülerrudervereine eine Ruderriege der Hitlerjugend und hört damit auf zu existieren. Kurz darauf wird diese HJ-Ruderriege als Jugendabteilung der Neuwieder Rudergesellschaft angegliedert. Auch die Boote des GTRVN gehen in deren Bestand über. Das 1928 bis 1932 neu errichtete Bootshaus wird Eigentum der Stadt Neuwied. Es bleibt zunächst Bootshaus, dient im Krieg dann aber der Wehrmacht als Unterkunft für ein Brückenschutz-Kommando.

Nach dem Krieg werden Schäden von der Stadt behoben, die das Haus 1949 der Landesbühne Rheinland-Pfalz zur Nutzung überlässt. Erste Versuche einer Wiederbelebung des Vereins gibt es ebenfalls 1949. Die Aktivitäten schlafen aber zunächst wie-

der ein, haben dann Mitte der 50er Jahre Erfolg. 1955 wird wieder ein Boot angeschafft, ein Riemen-Vierer, der von der Bootswerft Schmielgeit in Neuwied gebaut wird und auf den Namen „Rheinland“ getauft wird. Zum Rudern muss das Boot zunächst jedes Mal vom Gymnasium an den Rhein geschafft werden, weil der Verein kein Bootshaus hat. Am 04.06.1955 wird das Boot zum ersten Mal gerudert.

Zum 75-jährigen Bestehen 1957 gibt die Stadt dem Verein eine von zwei Bootshaus-hallen zur Nutzung zurück. 1963 wird der Verein auch wieder Eigentümer des Bootshaus, kann es aber erst nach dem vollständigen Auszug der Landesbühne 1973 wieder uneingeschränkt nutzen.

Die alte „Rheinland“ musste vor einigen Jahren aus dem Bootsbestand ausgemustert werden. Der GTRVN wird aber in Erinnerung an die Wiederaufnahme des Rudersports vor 50 Jahren am



... und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Samstag, den 04.06.2005, um 18:00 Uhr, einen neuen Vierer auf diesen Namen taufen und in Dienst stellen. Die Anschaffung geht aus eine Initiative von Klaus Huth zurück, der 1955 als Schüler in der ersten

„Rheinland“ ruderte. Er wurde hier von weiteren alten Mitgliedern unterstützt.

■ nn

Wir sind eine Anwaltskanzlei, die überwiegend auf den Gebieten des *Arbeitsrechts* (Vertretung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Betriebsräten), des *Versicherungsrechts*, des *Steuerrechts*, des *Verkehrsrechts* und des *allgemeinen Zivilrechts* tätig ist.

## ***Kaske & Schneider***

Rechtsanwälte

**Christian Kaske**

*Fachanwalt für*

*Arbeits- und Steuerrecht*

**Stefan Schneider**

*Fachanwalt für*

*Versicherungsrecht*

Weißer Berg 5, 56567 Neuwied

**Tel. 0 26 31 / 9 46 30**

**[www.kaske-und-schneider.de](http://www.kaske-und-schneider.de)**

In Kooperation mit  
Steuerberatern E. Merkle & N. Merkle,  
Hauptstraße 154, 56170 Bendorf

# Rudern auf der anderen Seite des Kanals

## Greeting from the United Kingdom

Nach 90 min Arbeit auf dem Wasser genießen meine Hände die Kälte des Wassers, aus dem Sarah und ich nun unser Doppel herausheben. Der Nebel hat sich während unseres Outings gelichtet und nun erreichen uns auf dem Weg zurück ins Bootshaus die ersten Sonnenstrahlen des Tages.

Als ich 1992 beim GTRVN das Rudern erlernte und Ausflüge auf Rhein, Wied und Lahn genoss, ahnte ich nicht, dass mich dieser Sport nach einer 14-jährigen Pause auf ein Neues faszinieren würde. Diesmal ca. 800 km weiter westlich. Auf der Themse...

Beruflich bedingt verschlug es mich letzten August von München nach Abingdon bei Oxford und als Ersatz für meinen geliebten Bergsport bin ich seitdem wieder aktives Mitglied eines Rudervereins – Abingdon Rowing Club



([www.abingdonrc.org.uk](http://www.abingdonrc.org.uk)).

Ein intensiver Rudermonat in Oxfordshire mit vielen sonnigen Trainingsstunden bescherte unserer Damenmannschaft den ersehnten Sieg in der Oxford City Royal Regatta. Ein gelungener Tag mit von Rennen zu Rennen steigender Spannung, an dessen Ende wir in die Sphären der Women Senior 4 Kategorie aufgestiegen waren. Das sportete an!

Ein weiteres Highlight unserer Mannschaft war die Teilnahme am Boston Rowing Marathon im September und das Überqueren der Ziellinie nach 50 km auf den Kanälen von Lincolnshire. Das Wechselbad von Schmerz, Euphorie, Naturerlebnis und Gruppendynamik war erstaunlich anregend.

Mit dem Beginn des Wintersemesters an den Britischen Universitäten zerstreute sich unser eingespieltes Team. Durch die teils harte Zeit des Wintertrainings kämpfen sich nur noch die hier ansässigen Berufstätigen. Die Räumlichkeiten des ARC können kaum mit der Rheinstrasse 52 mithalten,





---

aber man trifft sich trotzdem zum gemeinsamen abendlichen Training an Rudergeräten und mittelalterlich anmutenden Krafttrainern. Das wöchentliche Zirkeltraining ist eine erfrischende Ansammlung von Alters-, Motivations- und Konditionsklassen, aber das gemeinsame Schwitzen schweiß zusammen.

Seit Weihnachten hat sich ein vereinsinterner Coach unserer Technik und unseres Ausdauertrainings angenommen, schreibt Trainingspläne, umrundet unser Boot mit dem Motorboot und korrigiert Haltung, Intensität und Schlagabfolge. Aufs Wasser kommen wir momentan zwar wegen zu früher Dunkelheit nur am Wochenende, aber dann umso intensiver. Zum Glück sind die Briten wetterfest und lassen sich auch von Sturm, Regen oder bitterkalten Wintermorgen nicht abschrecken. Der Kulisse fehlt noch das bunte Treiben der schmalen Kanalboote und die Beschaulichkeit der unermüden Angler, aber ein Naturerlebnis ist es auch in der winterlichen Kargheit

noch allemal. Aus Ermangelung eines Steuermanns haben wir uns auf Doppel- und Viererboote verlegt und mittlerweile kennen wir jede Schleife unseres Flussabschnitts auswendig. Die vielen Schleusen entlang der Themse begrenzen unseren alltäglichen Aktionsraum auf gut 3 km Länge.

Im nahegelegenen rowing tank lässt sich mancher Ruderablauf simulieren, aber trotzdem freue ich mich schon sehr auf unsere abendlichen Ausflüge auf der Themse.

Jetzt bin ich auf die Sommersaison 2006 gespannt, in der sich hoffentlich die harte Arbeit des Winters auszahlen wird.

Und vielleicht schaffe ich es ja doch eines Tages, bei einem Besuch in Neuwied in Erinnerung an meinen Großvater in dem Paul Reuther Achter zu rudern...

■ Kathrin Reuther

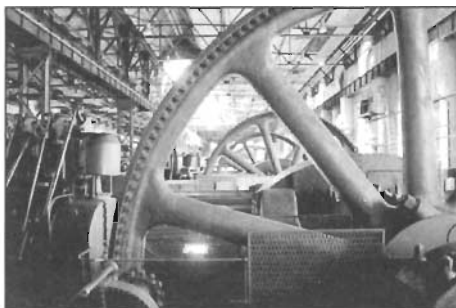
---

## **Hart wie Stahl – empfindlich wie Porzellan: „Awai sein isch total verschteert!“**

Man trifft sich, in Merzig, Hotel hat Ruhetag, also schräg gegenüber, schräge Wirtshaft, schräger Tischschmuck, die Wirtin selbst in starker Schräglage - zum Glück vertragen wir auch stärkeren Tobak. Die Boote liegen schon bei Undine Saarbrücken. Wir sind im M- im Saarland. Man kennt sich ewig, auch die Neuzugänge; einige sind leider be- oder verhindert, wobei kalendarische Orientierungslosigkeit wohl zu den kleineren Behinderungen zählt. Na ja, nächstes Jahr geht's hoffentlich wieder.

Start bei Undine Saarbrücken, das Bootshaus an friedlicher Lagune. Die Durchfahrt durch Saarbrücken ist schon beeindruckend, moderne Wohn- und Geschäftshäuser, Parks, Prachtvillen, das schöne Schloss. Der Fluss wird sympathisch, die Autobahn an Backbord scheint allerdings lauter als die Stahlwerke an Steuerbord. Große Kräne wühlen mit Krakenzähnen in riesigen Halden von aufgetürmtem Schrott. Also - Rücken gerade - damit sie nicht aus Versehen mal rüberlangen!

Völklinger "Hütte", eine leichte Untertreibung - Weltkulturerbe. Was denkbar war, planbar - und notwendig - ist hier errichtet. Stumm zieht es vorüber, dieses gewaltige Riesenspielzeug industrieller Vergangenheit. Was sagt man zu einer fast 2 km langen Walzhalle? Wadgassen ruft in uns weniger Erinnerungen an die ehemalige Prämonstratenser-Abtei als an eine große Bierrunde (Minderheiten-Votum: Tee) und Spaghettiberge all'arrabiata in köstlichster Ausführung hervor.



**Gasgebläsehalle der Völklinger Hütte**  
(Quelle: [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de))

Endstation am ersten Tag ist der Kanuclub Saarlouis. Da fallen immer Kanuten ins Wasser, diesmal ein wetterhartes Backfischchen, immerhin - es ist noch früh im Jahr - frieren wir schon etwas bei diesem Anblick. Oder ist es der steife Wind bei untergehender Sonne? Schließlich warten wir schon länger auf die Autos.

Da entschädigt uns das Bretonische Buffet abends im Hotel. Der Chef und Spitzenkoch Meril scheint in seinem Element, springt im Dreieck zwischen Pasteten, Lachs, Austern, Schnecken, Krebszangen, Makrelen, Fischpralinen, Muscheln, Garnelen - kurz, allem, was im Salzwasser rumwuselt - die Allergiker mögen die Aufzählung verzeihen. Und dann die Fischsuppe!

So gerüstet, kann uns am nächsten Morgen beim Durchklettern des Industriedenkmal Völklingen nichts mehr schrecken. Innen ist gewaltig, was außen schon so aussah. Turbinen wie Riesenkarussells, genietete Rohre mit mannshohem Durchmesser in schwindelnder Höhe, Aufzüge fast jenseits vorstellbarer Ausmaße, die verschiedenen Bühnen an den Hochöfen, Wasserreservoirs in Schwimmbadgröße - ob die Gitterroste auf Bühnen und Steigtreppe in luftiger Höhe in all dem Rost halten? Immer wieder lauter Arbeitslärm, täuschend echt, Monitore setzen uns ins Bild: Genau hier stand der Hüttenarbeiter, in lähmendem Lärm und beißenden Rauch- und Giftswaden.

Zum Wind kommt jetzt der Regen, da ist uns das Bistro sehr willkommen. Am Bootshaus Saarlouis kommt zum Regen der Super-Gau: Eine Weinflasche ist im wasserdichten Seesack geplatzt. Hätten wir Feinde, nicht mal denen würden wir das wünschen. Am späteren Nachmittag bewältigen wir die 16 km bis Merzig. Der Regen hat aufgehört, der Wind bläst steif entgegen, Schaumkronen. Die Steuerleute leisten Maßarbeit: Windschatten fahren! Die Ruderblätter quirlen unterhalb der Uferzweige, bereits im Rückzugsgebiet der Wasservögel. Mit dem rollsitzegeplagten Hintern schrammen wir fast schon über den Leinpfad, da sind wir hart wie Saarstahl.

Abends geht's über die Brücke zum Merziger Yachthafen, nein, nicht zu M's, sondern in einen bayrischen Bierschuppen moderner Prägung, zwei Etagen, Fress- und Sauftempel, dazu Humtata-Musik. Nebenan sitzt ein junges Ehepaar mit zwei Kleinkindern. Die haben sich wohl auch verlaufen. Im Hotel ist es schöner, und man hält noch so schön lange aus.

Der Samstag bringt endlosen Regen, da heißt es erst einmal abwarten. Als das nichts bringt, Alternativprogramm: Kulturevent bei Villeroy & Boch. Das herrliche, barocke, schlossähnliche Abteigebäude in Sandstein, das die ganze Uferpromenade von Mettlach beherrscht, dient längst nicht mehr Fabrikationszwecken, ist neuerdings auch nicht mehr allein Verwaltungsgebäude, sondern weicht sich mit seiner Lifestyle-Marke zukunftsweisender Wohnkultur. Das verlickert uns in einem effektgespickten Film, Tschulljung! einer "Keravision" kein Geringerer als Sir Peter, der das "Villeroah" noch etwas nobler auszusprechen weiß. Beeindruckend die Exponate aus der Geschichte des Werkes und ebenso die "aktuellen Gestaltungskonzepte". Wer dann noch Kapazität frei hat, schaut bei Chagall vorbei.

Der Blumenmarkt in Merzig fällt fast ins Wasser, Regen weicht die Gestecke auf und Sturm wirft Blumen und Stauden um. Bis Samstagnachmittag halten wir uns mit etwas Bier und Fischsuppe ruhig, dann nimmt Initiativkraft von uns Besitz, man schreitet zu den Booten. Jetzt wird gerudert - auf Teufel komm raus! Der kommt auch wirklich gleich schon raus in Gestalt einer riesigen schwarzen Unwetterwolke. Windböen knattern an Regenhosen, Regen klatscht auf Kapuzen. Die noch daran herumnesteln, bemerken nicht, dass einige schon mit den Füßen abstimmen. Verat, unser Vorsatz bekommt Risse - wie bei einer alten Porzellantasse!

Die wenigen, die noch standhalten, können kaum ein Boot bemannen, es ist zwecklos - also allesamt zurück!

Die aufgestauten Energien des Tages sind abends der Grund für den hohen Verschleiß unter dem Hotelpersonal. Was bleibt? Ach ja, der Sonntag, der bietet uns

die Saar in ihrer schönsten Gestalt. Zuerst ein Rudermatch, das allen Beteiligten wahre Aufklärung über ihre wirkliche Leistungsfähigkeit gewährt, und dann ab Dreisbach die Saarschleife. Graue Felsnadeln stechen aus dem frischgrünen Eichenlaub hervor. Jogger überholen uns - wir haben gerade ein Rennen hinter uns. Versteckt im schroffen Berghang die "Cloef" hoch über uns. Rast im Scheitel der Schleife, die Sonne wärmt uns. Gewaltige Schutthänge drohen die Uferwege zuzuschütten. Die Felsen mit moosigem Grünspan überzogen, Eichenwurzeln verklammern sie. Sonntagsstille - das Wasser spiegelglatt. Über uns die Ruine Montclair, kaum auszumachen. Die Saar - komprimiert.

Dann stemmen sich Wehr und Schleuse Mettlach zwischen die steilen Felsufer. Kurze Schleusung, markige Gesänge - machen sich in tiefen Schleusenkammern besonders gut - dann der Korso an Abtei und Stadt vorbei, und schon endet die wunderschöne Fahrt. Dank an Alge, den Fahrtenleiter, und Wilhelm - beide haben sogar ihre Ehefrauen instrumentalisiert, um es uns so schön wie möglich zu machen. Fürs Wetter können se nix.

Obwohl - Absicherung ist alles: Manche bringen ja schon ihren Leibarzt und ihren persönlichen Ausstatter mit auf die Wanderfahrt!

Ob die nächstes Jahr auf der Lahn neben einem Flachmann auch einen "Kachelmann" dabei haben?

■ Helmut Bohr

Nach vielen Jahren führte die AD/AH - Tour wieder 20 Ruderer-(innen) zum Bodensee. Die Fahrt - von Patrik Sassin gut vorbereitet - ging zunächst nach Radolfzell. Auf dem Gelände des RC Undine legten wir die Boote ab. Unser Quartier für die nächsten Tage fanden wir im Gasthof "Deutscher Kaiser" in Lauchringen.

Das Begrüßungsmahl war landestypisch: Bodenseefelchen!

Am nächsten Morgen lacht der Himmel, Ruderwetter. Aus dem Gnadensee rudern wir (nach dem 11 Uhr - Loch) in den Untersee. Die Insel Reichenau grüßt von Ferne. Mittagspause in Stein am Rhein. Es bleibt auch noch Zeit die schönen Fachwerkbäude der Stadt anzuschauen.

Das Tagesziel heute ist Schaffhausen. Am Ruderclub Schaffhausen heißt es erst einmal: Boote verladen. Unterhalb des Rheinfalls werden sie für heute gelagert.

Der 2. Tag beginnt "touristisch", wir machen Sightseeing. Mit dem Motorboot fahren wir in die Gischt von Europas mächtigstem Wasserfall. Natürlich erklimmen wir den Felsen und steigen aufs Schlösschen. Das 11 Uhr - Loch findet heute auf der schmalen Treppe zum Gipfel statt. Nun aber an die Arbeit.

Die Staustufen Rheinau fordern uns voll. (Für Kenner und Liebhaber: Fernbediente Gleiswagen) Die freundlichen Lotsen, über Kamera und Lautsprecher, haben über unsere Geschicklichkeit nur gestaunt.



Geschicklichkeit, aber noch mehr Kraft wurde am Tagesziel Eglisau gebraucht. Der Seeclub Zürich hat sein Bootshaus nicht am Wasser (wie der Name vermuten lässt) gebaut, sondern am Berg. Die Deichtreppen lassen grüßen!

Der 3. Tag brachte uns zwei weitere Herausforderungen: Einmal die Koblenzer Laufen. Der Wanderruderführer weist hier "gefährliche Felsschwellen" aus. Kein Problem für unsere Steuerleute und eingespielte Mannschaften.

Am Abend dann die Expedition zur "Röschtli Farm". Patrik und Freund Dirk hatten sich was Besonderes ausgedacht. Abseits vom Lärm der Stadt im Schweizer Hinterland ein Gasthaus, das nur ein Gericht anbietet: Röschtli. Aber das in 49 Variationen! So etwas kann es nur hier geben. Profitmaximierung auf schweizerisch. Sonntagmorgen, Lauchringen ade. Wir starten beim WSV Waldshut zur letzten

Etappe. Eine wunderschöne Wanderfahrt geht ihrem Ende entgegen.

Immer noch herrliches Ruderwetter. Das Wasser fließt wieder schneller. Es grüßt die alte Reichsstadt Laufenburg. Beim Kraftwerk endet unsere Fahrt. Die Firma stellt uns großzügig das Putzwasser für die Bootsreinigung zur Verfügung und dann wird verladen. Wir nehmen Abschied vom Hochrhein und unseren Gästen: Auf Wiedersehen!

Teilnehmer: Christel und Eberhard Malzi, Klara und Friedhelm Pasch, Inge und Hans Racky, Angelika und Hans Wegen, Lola Emmel, Margret Schüler, Renate Margraff, Ingrid Rauwolf, Irmgard Reisdorff Luci Noll, Dodo Huth, Rolf Morgenstern, Günther Möhl, Hans Martin Stoll, Patrik Sassin.

■ Ingeborg Racky

**Patrick Schütz  
IT-Dienstleistungen**

Heinrich-von-Kleist-Straße 8  
56567 Neuwied

Fon : +49 2631 9569421  
 Fax : +49 2631 9569422  
 Mobil : +49 151 16213516  
 Web: [www.patrick-schuetz.de](http://www.patrick-schuetz.de)  
 Mail: [info@patrick-schuetz.de](mailto:info@patrick-schuetz.de)

**Enterprise**  
 [ Projektunterstützung, Individualprogrammierung, ERP-Kopplungen, Vernetzungen, ... ]

**Home & Small-Office**  
 [ TK-Anlagen, PC, Vernetzung, Beratung & Betreuung, ... ]

**Druckvorstufe & Print**  
 [ Corporate Layout, Werbematerial, Imagebroschüren, ... ]

**Web-Publishing**  
 [ Seitengestaltung, Programmierung, Verwaltung, ... ]

**Präsentationstechnik**  
 [ Schulungsmaterial, Folienherstellung, Kurse, ... ]

Systemintegrierte, anwendungsorientierte und DTP-basierende Dienstleistungen für SOHO und KMU's

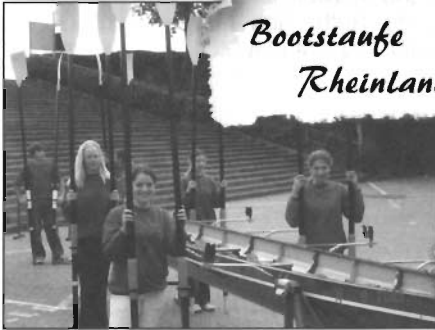
Karneval  
2006



Trainingslager  
am Edersee



Bootstaufe  
Rheinland



Klettern im  
Kanditurm



Sommer in Altwied



Vielen Dank für die  
vielen Fotos, die  
ihr regelmäßig ins  
Internet stellt.

*[Handwritten signature]*

## Maas-Wanderfahrt 4.-8. Mai 2005

Adolphe Saxe, kennt Ihr den ?- Sächsischer Herzog – Ruderer des GTRVN – Nobelpreisträger der Physik – Erfinder des Saxophons ?????

Bei Günter Jauch hätten folgende Wanderfahrer einstimmig richtig geantwortet :

Klara und Friedhelm Pasch, Inge und Hans Racky, Ingrid und Jochem Rauwolf, Margret Schüler und Brigitte Huth, Luzia Noll und Angelika Wegen, Stefan Brink und Patrik Sassin, Irmgard Reisdorff und Renate Margraff, Uli Buschhaus.

Beim ersten Stadtbummel entdeckten obige RudererInnen ein großes, goldenes Saxophon mitten im pittoresken Dinant (Belgien). Dieses Denkmal ehrt einen berühmten Bürger der Stadt, Adolphe Saxe, den Erfinder des Saxophons. Damit war nun der kulturelle Teil unserer Wanderfahrt abgehakt. Von nun an wurde der Natur und dem Sport gehuldigt.

Am Donnerstagabend ( 04.05.05 ), nach Abladen der Boote in Fumay ( Frankreich ), erreichten wir gegen 20 Uhr unser Hotel Ibis in Dinant, unsere Bleibe für die nächsten Tage. Nur ein Fußgängerweg lag zwischen Hotel und Maas, und so konnte der Bootsanhänger mit vereinten Kräften in Sicht – und Reichweite dort abgestellt werden. Irmgard und Renate übernahmen die Nachtwache. Sie konnten von ihrem Fenster aus die Traversen locker festhalten!! Hungrig und durstig fielen wir gegen 21 Uhr in der benachbarten Brasserie „L'Embarcadère“ ( Casino ) ein. Die schüchterne Anfrage – „Dîner pour quinze personnes?“ – brachte den Kellner ein wenig aus der Fassung. Doch schnell organi-

sierte er einen langen Tisch und versuchte gut gelaunt unsere Wünsche zu erfüllen.

### **.... und es ward Abend, und es ward Morgen, 1. Rudertag!**

Wir setzten die Boote „Rheinhexe“, „ Old Joe“ und „Heinrich“ in Fumay ein, wo wir sie am Vorabend aufgeriggert und startklar an der Uferpromenade abgelegt hatten. Bei genauem Hinsehen entdeckten wir viele, viele „Tretminen“! Jeder Schritt und Handgriff mussten mit Vorsicht überlegt sein und wurde von wohlgemeintem Geschnatter begleitet. Eine äußerst wichtige Aktion sollte nicht verschwiegen werden. Während der Anfahrt nach Fumay erledigten Klara und ich an der Schleuse „4 Cheminées“ notwendige Formalitäten wie péage-vignettes-télécommande. Sehr aufmerksam folgte Klara meinem Dialog – en francais – mit dem Schleusenwärter und deckte schnell meinen Irrtum der Bootslängenangabe von 5m auf. Schade, unter 5m hätten wir gebührenfrei schleusen dürfen. Mit dem Wortspiel „Rheinhexe“ – „Sorcière du Rhin“, ein Boot für Damen, stimmten wir den Schleusenwärter milde, er erließ uns für den 2.Rudertag en France die Gebühren. Beim Ausstellen der Rechnung kollabierte schließlich noch der Computer – „désolé, mesdames!“, und so sollte „la facture“ beim Durchschleusen nachgereicht werden. Die Schleusenbesatzung „4 Cheminées“ hatte seit langem keinen so aufwendigen Bearbeitungsvorgang zu bewältigen. Endlich glitten wir auf der Maas dahin und freuten uns an den dichten Wäldern, steilen Felswänden mit mutigen Kletterern und malerischen Dörfern am Ufer. Wären da nur nicht die Schleusen mit Fernbedienung gewesen!! Laut Bedienungsanleitung hielten wir 200 m vor dem

Schleusentor nach einem Empfangsgerät Ausschau, das durch ein weißes Kreuz gekennzeichnet ist. Nun sahen wir überall weiße Kreuzchen und peilten sogar eine weiße Markierung am Gartenhäuschen an. Wer sucht der findet – endlich leuchtete ein Blinklicht auf. Damit war jedoch noch nicht das Durchschleusen gesichert.

Sorgfältig führten wir alle Anweisungen der Bedienungsanleitung durch. So lautete die deutsche Version, Buchstabe für Buchstabe :

1. „Anschalten“ durch die Fernsteuerung. Sie müssen sich ungefähr 20 m vom empfangen befinden. Drücken sie entsprechen Knopf der fernsteuerung die gelbe lampe kinkel.

Sie sind angezeit.

2. Erst wenn die Ampel von rot auf grün umschaltet in die Schleuse hinein farhen.

3. Das boot anlegen und den blauen Handgriff heben.

4. Aus der Schleuse fahren erst als der Tor geonffnet ist.

5. – GUT FARHEN –



Schleuse an der Maas

Alle gaben das Beste, nichts tat sich! Während ich am Schleusenhäuschen einen Notruf absetzte, riss Friedhelm bereits den roten Alarmhebel hoch. Die Hilfe nahte sehr schnell und begleitete uns auch in den nächsten 4 Schleusen. Zu unserer Ehrenrettung wurde uns perfektes Handeln bestätigt, „mais malheureusement ca ne marche pas“! Jochem erwartete uns in Aubives mit leckeren Baguettes, eine Spende der Uerdinger. Gelassen konnten wir der Weiterfahrt entgegensehen, kein Schleusen mehr mit Fernbedienung. Doch soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Mit Rudern ohne Auslage und Rollen jonglierten wir die Boote heil durch einen 1 km langen Tunnel und erreichten die nächste Schleuse. Nach längerem Warten vor dem geschlossenen Tor machten einige sich auf den Weg zum Schleusenwärter :

„Nous avons un problème. Ca ne marche plus aujourd'hui. Peut-être demain“. Die Steilböschung lud nicht zum Umtragen ein. Zurück durch den Tunnel zu flacheren Ufern wollte auch keiner. Also machten wir die Boote fest und hofften auf eine funktionsfähige Schleuse am nächsten Tag.

**....und es ward Abend, und es ward Morgen – 2. Rudertag!**

Wie immer saßen wir beim gemütlichen Frühstück mit Blick auf die Maas. Mit klopfendem Herzen telefonierten wir zwischen Kaffee und Brötchen mit dem Schleusenwärter von „Les 3 fontaines“, und oh Wunder „ca marche“. Kein Umtragen, keine Verzögerung, keine Lagebesprechung, alles lief wieder nach Plan. Am Mittag hatte unser vorausschauender Jochem eine für Ruderer geeignete Einkehrmöglichkeit gesucht und gefunden. Platz für alle, nicht weit vom Wasser, kleine Speisen- und große Getränkekarte. Heute sollte unsere Etappe in Dinant enden. Also wurde es



Zeit, sich mit Monsieur Bourdeaux des Royal Cercle Nautique Dinantais ( RCND ) in Verbindung zu setzen und unsere ungefähre Ankunftszeit mitzuteilen. Unsere Boote sollten im Schulhof des Gymnasiums neben dem Ruderclub nächtigen. Warum denn hinter Schloss und Riegel? Als wir schließlich den RCND vom Wasser aus entdeckten, verstanden wir die Fürsorge. Der Ruderclub lag an einem verkehrsreichen Boulevard hinter der Kaimauer. Die Autos sausten ununterbrochen in beiden Richtungen. Plötzlich stand unser hilfsbereiter Mr. Bourdeaux mitten auf der Fahrbahn und hielt den gesamten Verkehr mit erhobener Kelle auf. Heil und sicher trugen wir ein Boot nach dem anderen sowie Zubehör in den Schulhof. Enchanté Monsieur et un grand merci pour votre accueil chaleureux et aimable!

**....und es ward Abend, und es ward Morgen – 3. Rudertag.**

Heute sollte es regnen. Unser Lotse, Mr. Bourdeaux, hielt uns wieder den Weg frei, und wir brachten die Boote unversehrt zu Wasser. Wir nahmen Abschied und bedankten uns mit einer Kiste Wein sowie einem dreifach kernigen Hipp Hipp Hurra ( vielleicht etwas zu preußisch für belgische Ohren ). Schon bald öffnete der Himmel alle Schleusen, und nass bis auf die Haut wurden wir zu einer vorgezogenen Mittagspause gezwungen. Jochem winkte uns an einer günstigen Rampe ans Ufer, wo wir mit Rutschen und glitschigem Untergrund und viel Gezeter die Boote an Land zogen. Fünfzehn triefnasse Kater und Katzen zogen unter erstaunten Zurufen einiger Belgier, die sich am Tresen ein Bier gönnten, in ein sehr uriges Restaurant ein. Wir belegten einen Nebenraum für uns allein und dekorierten Stühle, Garderobe und freie Haken mit feuchten Socken, T-Shirts und anderen Kleidungsstücken. In der



„Keramikausstellung“ herrschte großes Gedränge. Genever – Runden belebten Körper und Geist, alle waren trocken gelegt, und es schmeckte uns vorzüglich. Schließlich zeigte sich auch der Himmel gnädig. Die Sonne schien, und so erreichten wir trockenen Bootes den RCNSM ( Royal Club Nautique Sambre et Meuse ) in Lustin. Unsere Vorhut Jochem wurde mit der Frage gequält: "Monsieur Ütt?" – "Non" – "Madame Ütt?" "Non – bei uns heißt keiner



*vor dem Royal Club Nautique Sambre & Meuse*

Ütt!" Belehrte er den Vorsitzenden Louis Lambert. Ungeduldig wartete Jochem auf unsere Ankunft, damit endlich Louis' Redeschwall geklärt würde. Man suchte nach „Ütt“ weil Ullrich Huth mit dem Club schriftlichen Kontakt hatte und um Lagererlaubnis für die Boote gebeten hatte. Mit

besonderer Herzlichkeit wurden wir dann aufgenommen und zum Bier eingeladen. Bevor wir uns trennten, tauschten wir Geschenke aus ( Weinkiste gegen ein paar T-Shirts ) und nahmen mit vielen Dankesworten Abschied: C' était fort sympathique , nous remercions mille fois, au revoir et à demain!

#### **....und es ward Abend, und es ward Morgen – 4. Rudertag!**

Es ist Sonntag, da heißt es Koffer packen, Autos beladen, Bootsanhänger ankuppeln und zum letzten Mal mit Blick auf „la Meuse“ frühstücken. Im RCNSM herrschte reger Ruderbetrieb. Louis Lambert ließ es sich nicht nehmen, uns ein letztes „Au revoir“ zu sagen. Nach einem Gruppenfoto allemand/belge „stachen wir in See“. Wir ruderten an alten Herrnsitzen, Schlösschen und Villen vorbei und suchten uns das ein oder andere Ferienhäuschen aus. Allmählich nahm der Schiffsverkehr zu. An Land waren häufiger Industrieanlagen zu sehen. Die Landschaft war weniger reizvoll. Bei Namur bewunderten wir die alte Steinbrücke und die Uferpromenade vom Boot aus. Hier mündet die Sambre in die Meuse und der Fluss weitet sich aus. Ohne Mit-

tagspause schafften wir die letzten Schleusen und erreichten die Endstation kurz vor Andenne. In dem kleinen, belgischen Dorf herrschte Sonntagsruhe. Alle saßen beim Mittagessen und uns knurrte der Magen. Die letzten Brötchen vom Frühstücksbuffet und die Weinreste, alles wurde redlich geteilt. Bevor Friedhelm und seine Begleiter die Autos nachgezogen hatten, waren die Boote abgeriggert, aufgeladen und fachfrauulich von Klara festgezurt. Es kamen keine Beanstandungen vom Fahrtenleiter, wer hätte das gedacht! In Neuwied machten viele Hände bald ein Ende. Bald ruhten die Boote wieder sauber, ohne Schäden und fahrbereit an ihren angestammten Plätzen. Fröhlich und zufrieden ging die Crew nach einem gemeinsamen Abendessen in der NRG auseinander.

#### **Näh, wat war datt schöön!**

Zum Schluss sei allen guten Geistern für die kenntnisreiche Planung und beste Vorbereitung der Wanderfahrt gedankt. Mit Freuden sehen wir weiteren Rudertouren entgegen.

■ Brigitte Huth

## **Getränke Linnig**

Tannenstraße 5, 56584 Meinborn

Tel.: 0 26 39 / 2 59

Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,  
wir liefern weiter, in Stadt und Land.

Ein Anruf genügt, und jeder bekommt  
was er bestellt, unser Service ist prompt.

## Wanderfahrt auf der Peene

Eine Sommerwanderfahrt durch ein altes Urstromtal, längs der Peene, Richtung Usedom steht an. Viele erfahrene Ruderer, mit eigenem 10er Schlüssel riggern die Boote vor dem Verladen ab. Die Ausleger werden bootszugehörig zusammen gebunden und zusätzlich mit dem Bootsnamen beschildert.

Nach einer sehr langen Anfahrt wird ein Boot, die „Old Joe“, am Etappenziel des 1. Rudertages, in Demmin, abgelegt, weil einige Ruderer später anreisen. Die entsprechenden Ausleger, samt anderem Ruderezubehör, liegen im Boot. Drei Mannschaften starten in Malchin.

Bei herrlichem Sonnenschein werden die Boote am nächsten Morgen aufgeriggert und los geht's, durch den engen Peene – Kanal, über den kabbeligen Kummerower See ( 10 km lang, 3 km breit ) bis Verchen zur Mittagsrast.

Alle, bis auf einen kommen wohl gelaunt an. Dieser Ruderkamerad ist unzufrieden und ruft verzweifelt: „Seht her, ich habe doch zwei gleich lange Arme! Hier stimmt was nicht; mit der einen Hand ziehe ich bis zu den Rippen, die andere endet am Bauch.“

Richtig, die Innenhebel scheinen unterschiedlich lang zu sein. Doch unser Ruderkamerad hat dies schon nachgeprüft – die Innenhebel an Steuerbord- und Backbordskull haben exakt die gleichen Werte. Also muss der Fehler bei den Auslegern zu suchen sein. Nachmessen mit einem Maßband ergibt, dass trotz sorgfältiger Bezeichnung beim Abriggern, eine Seite des Bootes nicht die ihm zugehörigen Ausleger trägt.

Die Ausleger der Boote „Julle“ und „Old Joe“ sehen äußerlich gleich aus. Und weil die „Old Joe“ sowohl als 3er mit Steuermann, als auch als 4er ohne Steuermann gefahren werden kann, somit vier Paar Ausleger dabei hat, wurden diese offen-



sichtlich vertauscht. „Old Joe“ liegt am 1. Etappenziel. Bis dorthin muss sowieso gerudert werden, und es hat ja nur einer in der „Julle“ – Mannschaft eine Unregelmäßigkeit bemerkt. Nach dem Motto : „Ein guter Ruderer rudert mit jedem Gerät“, geht es nach der Mittagsrast weiter. Durch einen Peene – Alarm erreichen wir den Bootshafen des Demminer – Segel – Clubs.

Nun ist guter Rat teuer: Welche Ausleger gehören zu welchem Boot? Ein Ruderkamerad meint: „Das ist doch ganz einfach, die Ausleger haben doch alle eine Kenn-Nummer.“ Sicher, das haben sie; nur an den Booten ist kein Hinweis zu finden, welche Nummer welchem Boot zugeordnet werden muss. Man müsste nur wissen, welchen Dollenabstand wir fahren? Ist er bei allen Booten gleich? Den Dollenabstand misst man beim Skullboot von Mitte Dollenstift bis Mitte Dollenstift, das wissen

zumindest einige Ruderer/innen. ( Beim Riemenboot von Mitte Dollenstift bis Mitte Rollstift ). Dann bräuchte man also nur von Mitte Dollenstift bis Mitte Rollstift messen, mal 2, ergäbe den richtigen Dollenabstand. Wenn an „Julle“ und „Old Joe“ annähernd die gleichen Maße gemessen würden, müsste das zu den jeweils zugehörigen Auslegern führen.

Unter diesen Voraussetzungen können endlich die richtigen Ausleger den jeweiligen Booten zugeordnet werden. Am nächsten Tag gleiten die Boote korrekt geriggert, gemächlich, durch herrliche Naturlandschaft. Der Tag endet für alle zufrieden in frohem Mut.

Leider war dies für unseren gefühlvollen Ruderkameraden Karl Heinz der letzte Tag.

■ Klara Pasch



Frisches vom Bauernhof

Eier, Kartoffeln, Obst,  
Gemüse, Kräuter, Wurst,  
Nudeln, Wein

Familie Hof  
Dierdorfer Str. 140  
56564 Neuwied  
Tel. 0 26 31 / 2 42 97  
Fax 0 26 31 / 35 85 02

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr von 8.00 - 18.30 Uhr · Sa von 7.30 - 14.00 Uhr

## oder: früh aufstehen war out

Geplant hatte ich eine Oster-Wanderfahrt auf unserem schönen "Vater Rhein". Sie sollte am Gründonnerstag in Speyer beginnen und am Osterdienstag in Düsseldorf enden. Auf den insgesamt 346 km wollten wir Worms, Mainz, St. Goar, Neuwied und Leverkusen besuchen. Aufgeschreckt von Medienmeldungen über steigende Pegel am Oberrhein wurde am Mittwochnachmittag nach dem Verpflegungseinkauf im Internet und bei unserer "Haus-WaPo" die aktuelle Hochwasserlage der WaFa-Strecke recherchiert. Leider musste daraufhin der Rheinplan wegen gemeldeter "Hochwasserstufe II - Tendenz steigend", aufgegeben werden. Als kurzfristige Ausweichrouten wurden Fahrten auf Mosel oder Lahn diskutiert. Heraus kam letztendlich etwas ganz anderes, nämlich eine Wanderfahrt auf der Ruhr zusammen mit der NRG (das ist der Verein im Bootshaus nebenan)!

Unsere Ersatz-Fahrt begann am frühen Gründonnerstag: Nicht wie ursprünglich geplant von Speyer nach Worms, sondern eben hochwasserbedingt von Neuwied bis Bonn-Beul. Naa-jaa, Beul war geplant, aber es sollte dann sogar Bonn-Mondorf werden. Denn wir flogen, von einer flotten Hochwasserwelle der Meldestufe I getragen, mit dem richtigen Wind - Rückenwind für den Steuermann - den Rhein hinab. So ein Glück hat man selten, und daher genossen wir die Fahrt in vollen Zügen !!! Hätte noch die Sonne mitgespielt, wäre es fast zu viel des Guten gewesen !!! Leider hatte auch das Pfannkuchenschiff in Oberwinter noch nicht geöffnet - aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In Bonn-Mondorf gestaltete sich das An-Land-gehen usw. etwas problematisch; zwar war der Steg des schwimmenden Bootshauses in normaler

Höhe, aber der daran anschließende Uferbereich vom Rhein überflutet! Zurück in Neuwied schraubten wir in der folgenden Nacht in der GTRV-Werkstatt unsere Ruderwelt-Neuheit, die Boots-Musikbox "Zuckerpüppchen 06" zusammen und arbeiteten auch noch an der "Altwied". Zum Abschluss spielten wir noch eine Siedler-Runde im gemütlichen Räumchen.

Der Wecker riss uns früh am Karfreitag aus unseren (Ruder-)Träumen. Nach einem ausgiebigen Frühstück luden wir unser Gepäck in den Vereinsbus, koppelten den Boots-Hänger an und fuhren gut gelaunt nach Schwerte an der Ruhr, wo die NRG-Truppe bereits wartete. Dort wurde die "Julle" flott ab- und das Gepäck ausgeladen. Angesichts des Gepäckberges, der im Boot mitgenommen werden sollte entschied unser GTRV-Fahrtenleiter (VL) sehr zum Bedauern aller, dass unser "Zuckerpüppchen 06" aus Platzgründen im Vereinsbus zurückfahren musste - Ruder-Weltpremiere verschoben! Als wir ruderfertig waren stellten wir fest, dass die Kameraden von der NRG noch immer beim Frühstück saßen. Mittlerweile war bereits Mittagszeit. Deshalb kochten wir uns kurzerhand auf den mitgebrachten Esbitkochern Eierravioli und verspeisten sie mit gutem Appetit - frische Luft macht hungrig! Nach dieser Stärkung war auch das Frühstück der NRG-ler beendet und nachdem sie ihre Boote ruhrtüchtig (aufgeriggert ...) hatten gingen wir alle aufs Wasser. Hier traten bereits die ersten zu meisternden Schwierigkeiten auf, da die Ruhr durch einen hohen Wasserpegel bedingt starke Strömung hatte. Nach kurzer Zeit erreichten unsere vier Boote das erste Wehr. Hier kam Umtragfreude auf! Die Boote und das Gepäck mussten vom Oberwasser zum Unterwasser getragen werden. Aber das war noch nicht alles, nach der schlammigen Wiese vor dem Steg an der Einsatzstel-

le war dieser auch noch vom Ruhrwasser überspült, so dass sich einige Ruderer nasse Füße holten. Weiter ging die Fahrt flussabwärts. Wir überquerten kleinere Seen und weitere Wehre an denen umgetragen werden musste, obwohl ab und an eine Schleuse vorhanden war. Das Umtragen wurde uns einmal sogar von einem Eisverkäufer versüßt. Hinter dem letzten Wehr dieses Tages begrüßte uns ein Motorbootfahrer, der sich als Trainer des Rudervereins Wetter entpuppte bei dem wir diese Nacht schlafen wollten. Dort angekommen staunten wir nicht schlecht: Ein schickes kleines Bootshaus mit vielen Tennisplätzen. Wir schlugen in der oberen Etage unser Nachtquartier auf. Beim Duschen gab es dann die üblichen Probleme: Die Letzten duschen KALT! Für den Abend hatte sich die Fahrtenleitung ein fantastisches Menü ausgedacht: Als Hauptgericht Bratwürstchen mit Kartoffeln und Gemüse, und zum Nachtschiff weiter Bratwürstchen, solange noch Hunger vorhanden. Nach diesem ausgezeichneten Abendessen wurde sich noch bis spät in die Nacht hinein unterhalten und Karten gespielt.

Nach ausgiebigem, langen Ausschlafen begaben wir uns am Karsamstag frohgelaut zum Frühstücksbuffet, das die haus-eigene Gastronomie für uns vorbereitet hatte. Wir wurden richtig verwöhnt. Es gab Brot, Brötchen, Wurst, Müsli, Speck, Eier, Omelett und vieles mehr (Nur gut das es kein zulässiges Gesamtgewicht für Boote gibt!). Während die Boote zu Wasser gelassen wurden, besorgten einige von uns Getränke nachschub. Als sie zurück kamen wurden sie vom Rest der Wanderfahrer verblüfft angeschaut. Sie sahen nicht mehr wie Ruderer aus, sondern hatten sich in Fußball-WM-Fans verwandelt, ausgestattet mit WM-Hüten und WM-Ratschen. Die Bootseinteilung der beiden Wanderfahrtgruppen wurde heute - zum besseren Ken-



nenlernen aller - mal ganz anders geregelt. Das Los entschied, wer mit wem in welchem Boot rudert - eine eigentlich gute Sache, die anfangs leider nicht alle Teilnehmer erfreute. Dann starteten wir die heutige Etappe. Beim Ablegen nach dem ersten Wehrumtragen legte ein Boot sogleich wieder an - an einem Baumstamm! Schwamm drüber! Am Bootshaus des Ruderclub Witten wurde ausgiebig eine Barke bestaunt. Einige der Fahrtteilnehmer wussten bis dahin nicht, wie so eine schwerfällige Barke, die von je 2 Ruderern nebeneinander in mehreren Reihen hintereinander sitzend gerudert wird, aussieht. Als nächstes Event wurde uns von der Ruhr eine Bootsruutsche, bzw. Bootsgasse geboten. Diese wurde von allen Booten mit Bravour gemeistert. Mehr Probleme gab es dann mit dem Unterwasser des soeben umrutschten Wehres denn die starke seitliche Strömung trieb die Boote mit Macht gegen das Ufer. Aber auch diese Herausforderung wurde elegant - z.T. mittels "treideln" - gelöst. Da wir nun mit den möglichen Problemen und ihrer Lösung vertraut waren, konnten wir die nächste Bootsgasse (die uns viel steiler und wilder erschien) elegant treidelnd überwinden, d.h. wir hingen das Steuer aus, banden eine Heckleine ans Boot und ließen es an dieser gehalten vorsichtig durchrutschen. Die restliche Tagesetappe war dann schon Routine. Unsere wichtigste Erkenntnis des

späten Nachmittags/Abends war, dass Christoph Grzembke zu Recht während der Steuer-/Obmannausbildung Wert auf die Kenntnis der Lichterführung und der Schallzeichen von Wasserfahrzeugen legt. In Hattingen angekommen suchten wir mit vereinten Augen das Bootshaus des Hattinger Rudervereins. Das es nicht so ohne weiteres zu finden war stellten wir nach einigem Hin- und Her fest: Es liegt nicht am UFER der Ruhr, sondern auf dem BERG oberhalb! Es soll nur keiner mehr über unseren schnuckeligen kleinen Deich meckern! Die Hattinger benutzen für ihren Bootstransport (Bootshaus - Ruhrufer - Bootshaus) eine Seilwinde! Nach einem ausgiebigen Gulasch-mit-Klößen-Essen wurde abends noch lange zusammen geklönt und gespielt.

Nach wieder ausgiebigem, langem Schlaf trafen wir uns am Ostersonntag mittags erleichtert zum Frühstück. Erleichtert, weil der Eine oder Andere in Anbetracht einiger Osterfeuer ringsum doch Sorge wegen unserer (Holz-)Boote gehabt hatte - Alles OK. Da einige wieder mit "ihrer" Bootsbesatzung des ersten Tages (vor dem Lösen) rudern wollten, wurde von ihnen nach kurzer Diskussion als "Gegenleistung" alles aufgeräumt und gereinigt - auch eine gute Sache (für die Anderen). Die restlichen drei Bootsbesatzungen wurden einvernehmlich gemixt. Während des Tages waren vier Wehre zu bewältigenden. Zweimal wurde locker durchgerutscht und zweimal umgetragen, weil die Bootsgassen nicht in Betrieb waren (ärgerlich!). In Essen begrüßte uns unser dort wohnender GTRV-Ruderkamerad Klaus Huth und brachte den Schlüssel für das Nachtquartier beim Ruderclub am Baldeneysee (RaB). Unsere GTRV-Ruhr-Neulinge Christian und Julian wurden vor dem Hühnerfrikasseabendessen noch zünftig ruhrgetauft, d.h. vom Steg mit Schwung im hohen Bogen in die Ruhr befördert (den

anderen "Neuen" war das Taufwasser zu kalt!). Wir GTRV-ler sind halt durch nichts abzuschrecken. Anschließend waren Kino- und Cocktailbarbesuch in Essen angesagt. Seltsamerweise gab es für uns sechzehn Hinfahrtprobleme mit dem Bahnschaffner, da rund um Essen Ruderer auf Landurlaub mit einem gültigen Zweiter-Klasse-Ticket anscheinend nicht in der Ersten Klasse fahren dürfen.

Auch am Ostermontag: Nach ausgiebigem, langem Ausschlafen trafen wir uns fröhlich gegen Mittag zum gemeinsamen Frühstück auf der Terrasse des RaB. Danach gings auf die Ruhr (hier im Baldeneysee). Ein Highlight des heutigen Tages war die erste Schleuse, die, obwohl normal in Betrieb, Ruderboote nicht schleuste! Wir mussten wohl oder übel alles umtragen. Im weiteren Tagesverlauf wurden wir mehrfach ohne Probleme geschleust. In der Schleuse Raffelberg wurden wiederum keine Ruderboote geschleust. Dies war noch ärgerlicher als bei der ersten heutigen Schleuse, weil die Umtragstrecke recht weit und für Ruderboote nicht ausgelegt war. Auch heute wurden wir gegen Abend an Christoph Grzembke und seine Licht- und Schallzeichenausführungen erinnert (manchmal wird es aber auch überraschend schnell dunkel). Die Wanderfahrt wurde von uns am letzten Wehr der Ruhr bei der Großschiffahrtsschleuse Duisburg ca. 4 km früher als vorgesehen beendet.

Unser außerordentlicher Dank gilt Klara und Friedhelm Pasch, die uns problemlos, sicher und verlässlich zu allen (z.T. wirklich kurzfristig geänderten) Startorten hingebbracht und an den (geänderten) Zielorten wieder abgeholt und wohlbehalten mit unserem Boot nach Hause gebracht haben.

■ Patrik Sassin

## Dabei sein macht Spaß !!!

Am 3. Oktober 2005 veranstaltete der Gymnasial-Turn-Ruder-Verein-Neuwied (GTRVN) als Höhepunkt und krönenden Abschluß der Altwied-Ruder-Saison auf dem hierfür ideal geeigneten Stausee unterhalb der romantischen Burg-ruine Altwied einen Slalomwettbewerb für seinen aktiven Nachwuchs. Bei wunderschönem Herbstwetter führten die hoch motivierten Kids ihren begeistertsten Angehörigen und Freunden vor, wie gut sie bereits gelernt haben, mit den Booten umzugehen. Ihre schwierige Aufgabe bestand darin, möglichst schnell eine mit Bojen markierte Slalomstrecke zu durchqueren.

Nachdem alle diese anspruchsvolle Übung unter den kritischen Blicken ihrer Ausbilder (Christel, Kerstin, Dominique und Patrik) und mit dem Beifall der zahlreichen begeisterten Zuschauer bravourös gemeistert hatten, begann in fröhlicher Runde die Ehrung der Teilnehmer mit der Überreichung von Urkunden durch den Vorsitzenden der Ruderriege Christoph Grzembke. Während dessen konnten sich alle an Christel's fulminantem Kuchen laben.

Daran schloss sich eine gemütliche Grillfeier zum Saisonabschluß an (Wir danken unserem Chef-Griller Uli!). Damit endete die erfolgreiche diesjährige Ruder-Ausbildungssaison in Altwied. Bis zum nächsten Frühjahr wird nun wieder rund um das Bootshaus des GTRVN in Neuwied für die Kondition trainiert (Wintertraining), außerdem werden Boote und Zubehör für die nächste Saison fit gemacht.

■ Patrik Sassin





## Warum Alt w i e d eine neue Pritsche braucht....

Zugegeben, derjenige, unter dem die Pritsche endgültig zusammenbrach war ich selbst, und doch wage ich zu behaupten, dass viele Jahre Ruderausbildung in Alt w i e d bereits vor meinem unbedachten Tritt an der Pritsche ihre Spuren hinterlassen haben.

Nach meinem ersten Jahr als Betreuer in Alt w i e d zusammen mit Kerstin, Christel und Patrik möchte ich allen "Neu"-wieder Ruderern einen kurzen Überblick über das Jahr 2005 in Alt w i e d geben.

Aus meiner Sicht begann alles mit der verhängnisvollen Frage, ob man dienstags denn nicht "mal aushelfen" könnte. Prinzipiell hatten Kerstin und ich nichts gegen eine gelegentliche Aushilfe einzuwenden und so fuhren wir frohen Mutes im April 2005 hinauf nach Alt w i e d. Hier begannen wir dann unter den wachsamen Augen von jahrzehntelanger Rudererfahrung namens Christel Malzi und Patrik Sassin zunächst einmal mit der eigenen Ausbildung im Skiff, waren wir doch erst im Jahr 2004 als Anfänger zum GTRVN gestoßen. So ruderten wir mit der ständigen Gefahr von lautem Kinder gelächter im Falle eines drohenden Kenterns unsere 1,5 km wiedauf- und -abwärts im Rennzweier und -einer. Hierbei galt es für uns vor allem den Spagat der eigenen Unerfahrenheit und des Weitergebens des bereits Gelernten an die Kinder zu überwinden. Spätestens nach dem Zusammenbruch der sicherlich schon zuvor morschen Pritsche unter meinem (Normal?-)Gewicht wurde mir dieser Spagat sozusagen real vor Augen geführt. Insbesondere dem Kassenwart gegenüber möchte ich an dieser Stelle betonen, dass mein folgenschwerer Fehltritt allenfalls Auslöser, nicht jedoch die Ursache für den

Zusammenbruch war. Das Gelächter der Kinder bezüglich dieser Aktion war jedenfalls entsprechend groß. Für die Ausbildung der Kinder bedeutete dies, den nunmehr verbliebenen einzelnen Zugang zur Pritsche mit den stetig steigenden Kinderzahlen zu koordinieren. Durch die tatkräftige Mithilfe unserer Jugendlichen Christian Baum, Julian Engel und Martin Kron konnte jedoch auch dieser Engpass gemeistert werden. Zu allem Überfluss kündigte sich kurz darauf der SWR für einen Kurzbericht über Alt w i e d an. Nach entsprechender Instruktion der Kinder, Reinigung der Pritsche von diversen Tierexkrementen, wurde der zusammengebrochene Zugang mit vielen Skulls und Skiffs "getarnt", der Kameramann entsprechend instruiert, doch "nur die Ruderer" zu filmen. Für die Kinder war der "Auftritt" im Fernsehen natürlich ungeheuer aufregend.

Der Höhepunkt der Saison 2005 war für die Kinder schließlich die Kinderwanderfahrt auf der Lahn. Mit tatkräftiger Unterstützung der Jugend, namentlich Lisa, Johanna, Anais, Marilena, Katharina und Oliver ruderten wir von Laurenburg nach Nassau, am folgenden Tag weiter bis Lahnstein, wo die Kinder durch erfahrene Rheinrunderer ersetzt wurden. Insbesondere der zweite Tag, bei hochsommerlichen Temperaturen und einer kurzen Zeltnacht in den Knochen forderte von unseren jungen Ruderern (in gewisser Hinsicht auch von uns) eine Menge Ausdauer und Geduld. Gut, dass die Lahn viele Schleusen zum Ausruhen hat!

Spätestens nach dieser Wanderfahrt war die Begeisterung der Kinder für das Rudern geweckt, dies zeigte sich nicht zuletzt in einem ausgesprochen gut besuchten Ruderslalom am 3. Oktober zum Abschluss

# Verschiedenes aus Altwied

der Saison. Vor allem auch das rege Interesse der Eltern und die eine oder andere vorsichtige Anfrage einiger Mütter und Väter, es selbst mit dem Rudersport zu versuchen, stimmen bezüglich der Entwicklung der Mitgliederzahlen durchaus hoffnungsfroh.

Für die Zukunft wünschenswert ist (neben einer neuen Pritsche), die noch kindliche Begeisterung für das Rudern auf den Rhein übertragen zu können!

■ Dominique Huth



Besuch des SWR in Altwied

Platz	Name	Kilometer
1	Martin Kron	250
2	Charlotte Groß	246
3	Julian Engel	226
4	Esther Kron	202
5	Jan Grönke	186
6	Tim-Michael Simson	163
7	Christian Baum	139
	Patrik Sassin	138
8	Marcel Böhm	136
9	Dennis Prangenberg	133
10	Marvin Kurz	123



Seit 1950

**Schlüssel-Tresor-BOHR**

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik  
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engenserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16



## LOKALSPORT

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein  
Ruderer auch im  
Winter auf Erfolgskurs

Hervorragende Ergebnisse bei strahlendem Sonnenschein



Die erfolgreichen Ruderer des GTRVN.

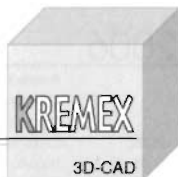
Foto: privat

Neuwied/Münstermalfeld. Anlang März landen in Münstermalfeld die diesjährigen Wettkämpfe um den Winter-Schüler-Jugend-Ruder-Pokal Rheinland Platz statt. Der Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 (GTRVN) wurde von sieben Nachwuchsrunderinnen im insgesamt 51 Teilnehmer starken Feld vertreten. Bei strahlendem Sonnenschein erzielten die Dreherlädler in der wunderschönen, schnelllebigen Landschaft rund um das Kulms-Balden-Gymnasium gegen eine starke Konkurrenz hervorragende Ergebnisse. So konnten die Jugendlichen (Kathrin Reiterath, Tim Simson, Sebastian Stern, Dennis

Prangenberg und Gerold Henrichsen) in der Mannschaftswertung einen sehr guten 2. Platz vor dem Mainzer Ruderverein behaupten. Sie mussten sich nur knapp der Ruder-Gesellschaft Treis-Karden geschlagen geben. In der Einzelwertung belegten Ingo Schimpf und Arne Mestler in spannenden Wettkämpfen jeweils den 1. und 2. Platz für den GTRVN.  
Fazit: Alle Neuwieder Nachwuchsrunderinnen waren mit viel Engagement und Spaß zum Pokalwettkampf gefahren und kehnten zufrieden und mit Siegenurkunden versehen nach Hause an den Rhein zurück.



Beratendes Ingenieurbüro,  
Konstruktion und Planung



Dipl. Ing. (FH) Michael Kröger  
Weißer Berg 5  
56567 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 96 88 500  
Fax: 0 26 31 / 96 88 515  
Mobil: 01 70 / 96 22 123

kremex@kremex.de



**Karl-Heinz Kindler**  
 Dekorative Metallgestaltung  
 Individuelle Treppen & Geländer

Meerpfad 13 a  
 56566 Neuwied  
 Tel. 0 26 31/5 25 33




# Terminplan

## Mai 2006

07.05.	Anrufern
09.05.	Start des Schnupperkurses in Altwied
10.05.	Start des Erwachsenen-Schnupperkurses am Rhein
24.05. - 28.05.	Christi-Himmel-Wanderfahrt (Leitung R. Sassin)
20.05. - 21.05.	Regatta in Hellsberg
25.05. - 28.05.	AH-Tour auf der Mosel

## Juni 2006

02.06. - 05.06.	Familienwanderfahrt auf Ruit und Baldeneysee
03.06. - 05.06.	Pfingst-Wanderfahrt (Leitung P. Sassin & D. Huth)
03.06. - 05.06.	Regatta in Giessen
10.06. - 11.06.	Regatta in Oipe
12.06.	Länderscheid Jugend trainiert für Olympia
15.06. - 18.06.	AH/AD-Tour auf dem Main
24.06.	Sommertest
25.06.	AH-Tag

## Juli 2006

01.07. - 02.07.	Kinderwanderfahrt auf der Lahn (Info bei Christian Baum & Julian Eggel)
12.07.	Grillabend als Abschluss zum Erwachsenen-Schnupperkurs
21.07. - 29.07.	Berlin-Wanderfahrt

## August 2006

25.08.	Kulinarisches Sommerhighlight: Lachs und Scampi auf Gemüse-Baguette
--------	---

## September 2006

02.09. - 03.09.	Regatta in Limburg
16.09. - 17.09.	Regatta in Grossauheim
22.09. - 24.09.	Wanderudertreffen in Köln mit Wanderfahrt vom 16.09. - 21.09. auf der Lahn
29.09. - 01.10.	Federweissen-Tour (Leitung Martin Gzembke)

## Oktober 2006

03.10.	Kinderstern in Altwied
07.10. - 08.10.	Südwestdeutsche Meisterschaft in Kreuznach
14.10.	Abrudern

## November 2006

18.11.	Wintermenü im Räumchen
--------	------------------------

### Mo

19:45 Uhr  
Frauenturnen im RWG.  
Leitung: Christa Kunz

### Di

16:00 - 19:00 Uhr  
Ausbildung und Training in Altwied  
Leitung: Christel Maiz

### Mi

18:00 Uhr  
Erwachsenenturnen in Neuwied

### Do

20:00 Uhr  
Volleyball im  
Weiner-Heisenberg-Gymnasium

### Fr

20:00 Uhr  
Volleyball im WHG

### Sa

14:00 Uhr  
Allgemeiner Ruderbetrieb in Neuwied  
Leitung: Martin Gzembke

## Ein schöner Abend

Die Initiatoren des Gourmetsabends am 31.10.2005 Constanze, Kathleen und Andrea brauchten nicht lange zu warten bis der Aushang zu dieser Einladung mit 26 Personen gefüllt war.

Zum Glück wurde ich noch einmal angesprochen, weil ich nicht auf der Liste stand und somit konnte ich mich als Schlusslicht vermerken. Was hätte ich nicht alles versäumt!

In der Bootshalle wurden wir Willkommen geheißen mit einem "Trank der Freude zur Begrüßung der Gäste" (Rezeptur: angesetzter Wein aus Rosenblüten mit Gewürzen)

Das Getränk erfreute sich großer Beliebtheit - der Topf war schnell geleert. Gereicht wurden dazu Salbeirostbrötchen mit Wildkräuterbutter. Das alles wurde serviert von unseren mit dunklen Spitzhüten bekleideten 3 jungen Damen der Aktivitas Anais, Lisa und Theresa. Nett waren sie anzuschauen wie sie daher huschten, flink und beweglich und um unser Wohl besorgt.

Unsere 3 Köchinnen begrüßten uns und "Sesam Öffne Dich" die Räumchentüre

ging auf und eine wohlige Atmosphäre schön eingedeckte Tische mit Kerzenschein - schlug uns entgegen. Und genauso verlief auch der Abend.

Das Sechs-Gänge-Menü ließ nichts zu wünschen übrig. "Pastete aus Neptun's Reich mit Räucherlachs" desweiteren "Süppchen der Erdmutter mit dem Kraut der Sommerglut" (einfacher ausgedrückt: Kartoffelsuppe mit Petersilie), Die "Salatvariation an Himbeerdressing" schmeckte vorzüglich. Die Steigerung gab die Hauptspeise "Hirsch mit Brombeeren und Pfifferlingsknödeln". Hungrig war ich wahrhaftig schon nicht mehr als die Nachspeise serviert wurde. "Burgunderbirnen mit Grießnockerln". Wie sollte ich das alles verkraften. Scheinbar dehnte sich mein Magen unaufhörlich. Auch das verputzte ich. Unglaublich!! Aber es hat mir geschmeckt.

Im Namen aller "Genießer" danken wir denjenigen, die sich daran beteiligt haben, uns einen erlebnisreichen, gemütlichen und schönen Abend zu bieten, ganz besonders aber Constanze, Kathleen, Andrea, Anais, Lisa und Theresa und hoffen, dass sich dies im nächsten Jahr (Anmerkung der Redaktion: "... dieses Jahr ...") wiederholen wird.

■ Christel Malzi



Fleisch - Wurst - Schinken  
Dosen-Spezialitäten - Grillspezialitäten -  
heiße Braten - Party-Service - Suppen



56564 Neuwied, Mittelstraße 24 (Fußgängerzone), Tel. 2 34 86

56567 Neuwied-Irlich, Apostelstraße 23, Tel. 7 34 04



56626 Andernach, Industriegebiet II (neben Schlachthof)

für Großverbraucher, Tel. 0 26 32 / 4 34 49, Fax 4 61 47

## Rekordverdächtig!

Wie in jedem Jahr zum Jahreswechsel, fand auch diesmal wieder die jährliche Hauröderwanderung statt. Mit einer Tradition von über 25 Jahren gehört sie zu den ältesten, nicht sportlichen Veranstaltungen des Vereins, aber nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den best besuchten. In diesem Jahr trafen sich über 60 Vereinsmitglieder und Freunde am Bootshaus um Richtung Mayen aufzubrechen. Von Mayen startete man vom Nitztal aus in die verschneite Gemarkung um Mayen herum Richtung Kürrenberg.

Hier wurde in Hof und Garage unseres ehrenwerten Mitglieds Jupp Roth ein Imbiss von Wolfgang Vetter und Felix Reinhard gereicht, bevor es auf den zweiten Teil des Weges ging, der uns zu Schloss Bürresheim führte, wo von Eberhard Malzi, der die ganze Wanderung in diesem Jahr organisiert hatte, der heimatkundliche Teil dargeboten wurde. Am Nitztal entlang gelangten wir wieder nach Mayen, wo wir uns im Haus Möhren bei gutem Essen und Trinken wieder stärkten.

Alle waren sich wieder einig, es war eine tolle Wanderung und wir freuen uns aufs nächste Jahr.

An dieser Stelle vielen Dank an Eberhard für die Organisation und an Jupp, Wolfgang und Felix für die Bewirtung.

■ Christoph Grzembke



*Treffpunkt Bootshaus bei der Hauröder-Wanderung*

Ein erfolgreiches Jahr liegt wieder mal zurück, in dem es auch einige Tiefpunkte gegeben hat.

Der Start in das neue Jahr begann in den Osterferien, wo zum 2. Mal das Trainingslager am Edersee statt fand. Hier erprobte sich zum ersten Mal Marilena Schwaderlapp im Renneiner, um sich auf ihre Saison vorzubereiten. Aber auch Ingo Schnepf und Arne Mester trainierten hart zusammen im 2x. Da Jonas Köhlinger in diesem Jahr mit Oliver Dorn in der Jahrgangsklasse A starten musste rückte Ingo auf Jonas Schlagposition im 2x nach. Daraus ergab sich wiederum, dass Oliver Dorn mit Jonas Köhlinger im 2x trainieren konnte. Den Juniorvierer gaben sie jedoch auf, da es einfach im letzten Jahr durch zahlreiche Ausfälle und mangelnder Motivation nicht wirklich „lief“!

Beim Mädchen 4x kam es leider zu Defiziten im Trainingsbereich, da nur Lisa Johann und Anais Jaenisch mit ins Trainingslager fuhren. Diese spielten sich jedoch schon mal auf eine 2x-alternative in der Altman ein.

Somit starteten wir mit einem großartigen Gefühl, trainiert und fit zu sein, in die Regattasaison.

Der erste Test war auf der Nachwuchsregatta in Mannheim, dort kam es leider durch einige „Fehlmeldungen“ zu Komplikationen. Denn eigentlich sollte der Juniorzweier A um Jonas Köhlinger, Oliver Dorn, und Marilena Schwaderlapp in ihrem Junioreiner B starten. Die Ergebnisse auf dieser Regatta waren eher erbärmlich, denn keiner der Rennruderer/innen konnte sich unter die ersten 2 Positionen platzieren.

Der Erste überraschende Lichtblick ereignete sich bei der Europäischen Rheinregat-

ta Anfang Mai, dort siegte das Boot um Schlagmann Jonas Köhlinger, Marilena Schwaderlapp, Lisa Johann, Katharina Lange und Steuerfrau Constanze Hein in einer Zeit von 2.31,..h! Dazu muss man hinzufügen, dass diese Mannschaft den Jahrgängen nach die schlechteste Voraussetzungen hatte und so gut wie noch nie zusammen trainiert hatte. Sie starteten im Junior Gig-doppelvierer B.



*Der Schrei  
(entnommen dem Aktivitäts-Fotoalbum)*

Die schon traditionelle Pfingstregatta in Gießen verlief im Vergleich zum Vorjahr sehr gut! Oliver Dorn siegte in seinem 1. Junior A Rennen und gleich 2mal mit Jonas Köhlinger im schweren 2x. Auch Jonas Köhlinger sicherte sich im Einer 2-mal den Sieg. Marilena Schwaderlapp siegte in ihrem ersten Junior B Rennen und wurde am Sonntag 2. über die 1500m Strecke. Ingo Schnepf und Arne Mester konnten sich im leichten Doppelzweier Altersklasse B auf jeweils 2 gute 2. Plätze steigern! Der Mädchen 4x kam leider nicht richtig in Schwung und errang Samstag und Sonntag den 3. Platz. Lisa Johann und Katharina Lange

schlugen sich Samstag und Sonntag gut und schafften an beiden Tagen auf einen guten 2. Platz.

Ähnlich miserabel wie in Mannheim verliefen die Platzierungen auch in Heidelberg und Bad Ems.



*Rückfahrt nach der Regatta in Gießen*

Leider konnten sich Arne Mester und Ingo Schnepf, mangels Erfolge und Trainer, nicht mehr motivieren und stiegen aus der Rennruderabteilung aus.

In Limburg sollten also wieder die Erfolge nur so Purzeln. Hohe Anforderungen wurden an die Rennruderer/innen wegen den grandiosen Erfolgen vom Vorjahr gestellt! Es siegten dort '05 Jonas Köhlinger mit Oliver Dorn im Junior 2x A I, Oliver Dorn 2-mal im Junior 1x All, Marilena Schwaderlapp grandiose 2x in ihrer ersten Regattasaison im Junior 1x BII!

Großauheim war die vorletzte Regatta in diesem Jahr. Es siegten auch hier wieder Jonas Köhlinger 2-mal im 1x A I Lgw. und in einer 2xRgm mit Großauheim. Lisa Johann und Katharina Lange siegten 2-mal im 2x.

Die restlichen Rennen waren dabei leider nicht siegreich: Marilena Schwaderlapp konnte sich im 1x zwar sehr gut behaupten

und machte den 2. Platz, das zweite Rennen jedoch konnte sie durch einen Rennausfall leider nicht absolvieren.

Auch Jonas Köhlinger und Oliver Dorn im 2x A I konnten bei dieser Regatta leider keine Siege für den Verein herausfahren und landeten auf Position 2 und 3.

Oliver Dorn hatte leider auch nicht das Glück auf seiner Seite und fuhr im 1x A II zweimal den 2. Platz heraus.

Die letzte Hoffnung ruhte auf den 4x Rennen der Mädchen. Sie fuhren zweimal einen guten 2. Platz heraus, wobei sie sich beim 2.

Rennen im Vergleich zum ersten enorm gesteigert hatten.

Die letzte Regatta für dieses Jahr waren die Südwestdeutschen Meisterschaften 2005 in Bad Kreuznach.

Hier gingen Jonas Köhlinger und Oliver Dorn im Junior-A- Doppelzweier, Jonas im leichten Einer und Oliver im schweren Einer an den Start. In allen drei Bootsgattungen konnten sie sich über den Vorlauf am Samstag für das Finale am Sonntag qualifizieren.

Gleich um 9 Uhr am Sonntagmorgen ging es um den Titel im Lgw-Einer. Hier lieferte Jonas Köhlinger ein hervorragendes Rennen ab. Gegen die Vorlaufsieger aus Kreuznach und Trier hatte er jedoch keine Chance, konnte jedoch einen guten 3. Platz belegen. Im Doppelzweier sollte es erneut ein harter Kampf werden. Trier hatte klar die Bugspitze vorne, aber zwischen Neu-



wied und Bernkastel bot sich ein erbitterter Bord an Bord Kampf, den letztendlich Jonas und Oliver knapp für sich entscheiden konnten.

Außerdem wurde Jonas ein Riemenplatz in einer Renngemeinschaft um den Mainzer RV/Kreuznacher RV u. ORRG im 8x angeboten. Los ging es ein letztes Mal für Jonas um den Titel im JM 8x A. Das Rennen endete mit einem grandiosen 2. Platz.

Im schweren Junior-A-Einer reichte es für Oliver Dorn am Ende gegen die starke Konkurrenz leider nur für Platz 4.

Unsere ehemalige Rennruderin Annika Lausch, die inzwischen am Stützpunkt in Saarbrücken trainiert und für die Koblenzer

Rhenania startet, konnte in diesem Jahr ihren Titel im Einer verteidigen. Im Zweier ohne, mit Mona Stinner von der Rhenania, reichte es gegen die starken Mainzerinnen nur zu Platz 2.

Unsere Nachwuchs-Ruderin Esther Dockhorn, die in diesem Jahr am Stützpunkt in Koblenz trainiert und mit drei Rhenaninnen für Koblenz fährt, belegte im Doppelzweier einen guten 3. Platz und wurde im Doppelvierer Südwestdeutsche Meisterin.

Nun blicken wir auf ein recht ordentlich gemeistertes Jahr 2005 zurück und denken, dass sich dieses Ergebnis noch mal im nächsten Jahr zu übertrumpfen gilt! Zurzeit befinden wir uns im Wintertraining, bestehend aus Krafttraining, Wintertraining in



**RICHARD**  
**KESSLER** **GMBH**  
**SANITÄR · HEIZUNG**

Breslauer Straße 50  
56566 Neuwied

Telefon (0 26 31) 2 41 29  
Telefax (0 26 31) 2 96 65  
[www.kessler-heizung.de](http://www.kessler-heizung.de)  
[info@kessler-heizung.de](mailto:info@kessler-heizung.de)

der Raiffeisenhalle mit der NRG und Ausdauertraining, damit es auch im nächsten Jahr wieder richtig rund läuft!

Da Felix Reinhard seinen Trainerplatz wegen Examen aufgab, hoffen wir weiterhin, dass sich jemand bereiterklärt oder zumin-

dest finden lässt, der uns in der nächsten Saison trainiert. Andernfalls müssten wir unsere Boote in den Hallen liegen lassen und könnten nicht mehr an die glorreichen Erfolge des Vorjahres anknüpfen.

■ Jonas Köhlinger, Oliver Dorn

## Dritter Platz beim Landesentscheid

In diesem Jahr ging beim Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia in Treis nur ein Neuwieder Boot an den Start.

Für das WHG starteten im Mädchen-Doppelvierer m.Stm. Wettkampf III, Jahrgang 91-93 Lisa Johann, Johanna Rakau, Anais Jaenisch, Katharina Lange und Steuerfrau Marilena Schwaderlapp.

Der Weg ins Finale ging über den Vorlauf, den das WHG-Boot für sich entscheiden konnte. Die Finalgegner waren Ingelheim, Kreuznach und Münstermaifeld.

Unser Boot erwischte einen recht guten Start. Die Kreuznacher fielen bereits auf den ersten Metern zurück. Erwartungsgemäß setzten sich die Ingelheimer in Führung. Auf dem ersten Streckenabschnitt konnten unsere Mädels noch recht gut mithalten, mussten sie aber dann ziehen lassen. Die Münstermaifelder kamen immer



*Siegerehrung bei JfFO*

mehr auf, so dass auf dem zweiten Streckenabschnitt zwischen Neuwied und Münstermaifeld ein harter Kampf um Platz zwei entstand, den Münstermaifeld für sich entscheiden konnte. Somit brachte unser Boot die Bronzemedaille mit nach Hause.

■ Christoph Grzembke

# Esthers erste Saison am Stützpunkt in Koblenz

## Hallo ihr Lieben!

Nun bin ich seit ca. 9 Monaten im Ruderstützpunkt Koblenz und hab noch nicht viel von mir hören lassen, was nicht unbedingt daran liegt, dass bei mir nicht viel passiert ist, sondern mehr daran, dass ich keine Zeit mehr finde per Bericht alles zu erzählen oder einfach am Bootshaus vorbei zu schauen und mich einfach mal wieder sehen zu lassen.

Ich habe mir jetzt vorgenommen, immer mal wieder in den Ferien und am Wochenende, wenn ich Zeit haben sollte, so viel wie möglich zu schreiben! ☺

Ich glaube, ich fange einfach mal ganz vorne an!

## Der Anfang

Ich kann mich noch genau an den ersten Tag in Koblenz erinnern... Es war ein Freitag und Freitag ist einer der beiden Krafttrainingstage!

Die erste Umstellung war, dass das Training schon um 14.00 Uhr und nicht wie hier in Neuwied um 18.00 Uhr anfängt. Das heißt direkt nach der Schule nach Hause hetzen, in 5 min das Mittagessen runter schlingen und dann mit 180 km/h über die B9. Ungewohnt!

Als ich in Koblenz noch recht pünktlich ankam, wurde ich direkt von Herrn Berger begrüßt und er zeigte mir noch einmal die Rhenania.

Also die Rennboote sind dort teilweise noch wie bei uns (so schlimm sind unsere Boote echt nicht!), natürlich liegen dort auch vooooil coole Boote (\*abheb\*, \*schwärm\*), aber es hält sich noch in

Grenzen (nicht, wie ich es mir anfangs vorgestellt habe)!

Im Krafraum angekommen, lag gerade ein A-Junior mit riesigen Gewichten beim Bankziehen, der sich nachher als Annika mit kurzen Haaren rausstellte (Peinlich..., die hab ich doch echt nicht erkannt mit den kurzen Haaren!) Ich bekam langsam Angst. Wie viel muss ich gleich ziehen?? Der Krafraum war total groß, was total ungewohnt für mich war.

Noch viel mehr klappten meine Kinnladen beim Anblick der eigenen Turnhalle runter! Eine eigene Turnhalle im Ruderverein??? Ungewohnt!

In der Umkleide erwarteten mich schon die drei anderen Mädels (Katharina & Franziska Dingendorf und Nora Herborn), die ich schon auf der Sichtung im November kennen gelernt hatte. Die drei haben auch erst im Herbst mit dem Leistungssport angefangen und waren mir gleich sympatisch!



*Katharina Dingendorf & Esther Dockhorn*

Umgezogen im Krafraum ging es dann gleich los! Als ich den Kraftplan gesehen hatte, fand ich ihn gar nicht so schlimm, wie anfangs vorgestellt, sondern noch machbar... tjaaa... also dass änderte sich dann

aber schnell, als ich von Nora darauf hingewiesen wurde, dass ich das nicht EIN mal machen müsste, sondern ganze VIER mal (!! ) und zwischen den Kreisen 5 min Pause machen durfte (WAAAS??? Nur 5 min???)! Ungewohnt! Tja Leute.... Dann mal ran! (Also am ersten Tag hab ich mir doch noch etwas längere Pausen gegönnt ;-)

Total geschafft nach diesen 90 Minuten Krafttraining ging es ab in die Sporthalle, 45 min Basketball spielen (meine Reaktion: WAAAS??? Wieso denn noch Basketball? Sind wir nicht schon fertig? Leute, ich kann nicht mehr!!)

Aber eigentlich verflogen diese 45 min recht schnell!

Total geschafft, mit einigen Blasen an den Füßen (komisch... sonst sind die bei mir immer an den Händen!), mit klitschnassen Sachen, aber total happy wurde ich dann endlich entlassen!

Auch die folgenden Tage waren... hm... also um es kurz zu fassen... Ungewohnt!

Auf Wasser mussten nun keine 8 km, sondern 16 km zurückgelegt werden und neben mir fuhr nun immer Herr Berger mit seinem Motorboot. Das war auch ziemlich neu (jaja, und natürlich ungewohnt!) für mich.

Am Anfang sind wir ziemlich oft Einer und Zweier gefahren, was mir nicht unbedingt so ganz gut gefiel, da ich im Laufe der Zeit festgestellt hab, dass ich mehr ein Vierer-mensch bin ;-)! Obwohl... Im Einer gefiel es mir anfangs auch nicht schlecht, da ich (wie alle anderen) einen eigenen Einer mit Namen „Sir“ bekommen habe, den außer mir keiner fahren darf. Das war für mich auch ziemlich neu irgendwie (für die Leute,

die das Wort „ungewohnt“ noch lesen können: Ungewohnt!).

Mittlerweile habe ich mich an das harte Krafttraining, die 16 km (mittlerweile 16-20km), meinen Einer, das Fußballspielen (ähehe... kann ich immer noch nicht besser spielen), Basketball und Laufen gewöhnt und es fällt mir inzwischen viel leichter, als am Anfang und ich hinke den anderen drei Mädels schon lang nicht mehr hinterher.

### **Vorbereitung auf die ersten Regatten**

Recht bald fingen wir dann an, den Doppelvierer (mit Steuermann) zu rudern, auf den wir uns in dieser Saison spezialisieren sollten. Dieser Vierer bestand (nach vielem Ausprobieren) nun aus folgenden Platzierungen: 4=Nora Herborn, 3=Esther Dockhorn (das bin ich), 2= Katharina Dingendorf, 1=Franziska Dingendorf und Steuermann Frederik Anspach (am Rande zu erwähnen: Der Freddy ist erst 12 Jahre alt und ist bei uns zum ersten Mal in seinem Job tätig. Wir mögen ihn alle total gerne, auch wenn es bei uns im Boot schon mal zu kleinen Streitigkeiten kommt.).

Die Amigo (schon etwas älter, aber dafür mit Coxbox!) kam mir im Vergleich zu unserem Roten Baron ziemlich leicht vor (was bestimmt nicht NUR am Boot liegt, sondern auch daran, das ALLE Mädels groß genug sind, um das Boot mittragen zu können, \*räusper\*). Nach der ersten Trainingseinheit im Vierer waren wir alle begeistert, da es auf Anhieb gut lief und uns Freddy mit seiner Sangeslust so beglückte, dass sämtliche Blicke von Sonntagsspaziergängern auf uns gerichtet waren.

Unsere erste Regatta sollte nun eigentlich am 23.-24.4.05 in Mannheim stattfinden, das nun doch nicht klappte, da sich unsere

Schlagfrau zu der Zeit auf einem Schüleraustausch in Italien befand und wir keine Ersatzfrau hatten.

So war unser Einstieg in Gent (Belgien) vom 6.-8.05.05.

### **Internationale Regatta Gent**

Wir fuhren bereits freitags los, so hatte ich einen Tag schulfrei. Dennoch habe ich mir während der Fahrt gewünscht, lieber im Unterricht zu stecken, da sie ewig lang war.

Aber wir haben es dann doch mehr oder weniger gut überstanden und fuhren total übermüdet auf den riesigen Parkplatz neben der Regattastrecke und luden im eisigen Wind und Nieselregen unsere Boote ab und riggerten sie auf. Dann warfen wir einen kurzen Blick auf die Regattastrecke („Müssen wir bei so nem Shitwetter auch starten??“ „Da sind ja Wellen!! Was soll denn das??“) und verschwanden dann aber wieder schnell in den Bus und fuhren zu unserer Jugendherberge, da es fürchterlich anfang zu schütten.

In der Jugendherberge bekamen wir zu fünf (nicht mit unserem Steuermann, sondern mit Lena, die auch mit uns trainiert) ein Viererzimmer. Das war ziemlich ätzend, da das Zimmer schon zu viert extrem eng war und man mit dem Zusatzbett nur noch ein Bett an Bett hatte, und keinen Boden mehr sah (Später stellte sich heraus, dass wir sogar das kleinste Viererzimmer der ganzen Jugendherberge hatten... na super!).

An dem Abend gingen wir noch kurz in die Altstadt, was essen und lernten in der Nähe der Jugendherberge noch ein paar nette Ruderer aus Irland kennen, die auch am Samstag starten würden.

Dann verschwanden wir aber recht schnell in unsere Kisten, da wir hundemüde waren und am nächsten Tag schließlich topfit sein sollten.

Am nächsten Morgen wurde es so langsam ernst und jedem von uns war die Aufregung eindeutig anzusehen. Wir hatten unser Rennen erst gegen Nachmittag und



*Esther Im Vierer in Gent*

mussten so den ganzen Morgen und Mittag im Bus oder draußen im Kalten verbringen und uns gegenseitig in den Wahnsinn treiben.

Eine Stunde vor Rennbeginn kamen wir zu einer letzten Rennbesprechung zusammen und liefen uns dann warm (warm ist gut... bei so einem Wetter kann einem gar nicht warm werden!). Und wenige Zeit später saßen wir dann im Boot. Ach so! Was ich vergessen habe zu sagen: In Gent gab es keinen 4x+, so mussten wir im 4x fahren und am Samstag in der offenen Klasse bis 18 Jahre (das ist in Belgien am 1. Regattatag so üblich) und mussten 2000m statt 1500m fahren, da dies in Belgien die normale Distanz ist.

Einrudern, Startübungen, 10er-Serien, etc. ... die Zeit verschwand wie im Nu und auf einmal lagen wir schon am Start. Es hatte den ganzen Tag nicht geregnet (nur Wind, der Wellen machte), doch jetzt wo wir am Start lagen, fing es so an zu schiffen, dass man ein paar Meter vor sich nichts mehr sehen konnte. So ein Mist!

„Quickstart!.... Attention!.... Mööööp!“ Wir fuhren einen für das Wetter entsprechend guten Start, lagen beim Start im mittleren Bereich, ruderten, was das Zeug hielt, waren an 2. Position, doch dann fingten wir einen Krebs und fielen zurück, aber wir kamen wieder ran, man hörte laut unsere Trainer vom Rand schreien (die fuhren mit dem Bus nebenher) wir kämpften.... Mein Gott, war das lang! Nach einer halben Ewigkeit hörte man nun die Menge schreien, gleich waren wir da! Nur noch ein paar Hundert Meter! UUUUND Endspurt! Wir gaben noch einmal alles, die 1. waren schon lange weg, aber mit dem Endspurt holten wir weiter bei den anderen auf... PIEP! Und geschafft! Wir kamen als 2. hinter Witten (die waren älter) mit einer tollen

Zeit von 7:48.94 min ins Ziel. In der Gesamtwertung lagen wir somit auf Platz 11 (von 20)!

Überglücklich, aber total am Ende verließen wir mit einem guten Gefühl für das morgige Rennen in unserer Altersklasse das Regattagelände und fuhren wieder zu unserer Jugendherberge, wo dann das Gekloppe losging, wer als erstes duschen gehen würde.

Fertig geduscht und angezogen trafen wir wieder auf die Irländer und gingen wieder in die Altstadt, was essen (das war dringend nötig!).

Auch an diesem Abend suchten wir schnellst möglich unsere warmen Betten auf und machten uns an unseren Matratzenhorchdienst.

Morgens früh wurden wir unsanft von unserem Wecker aus unseren Träumen gerissen, zogen uns fertig an, frühstückten in aller Eile und machten uns dann zur Regattastrecke auf. Diesmal hatten auch wir unser Rennen gegen Mittag und mussten uns nicht so lange im Bus rumquälen.

Rennbesprechung, warm laufen, dehnen, Skulls an den Steg bringen, Boot ins Wasser setzen, einbauen, Regen, Moment mal... Regen?? Argh nein! So ein Mist! Nicht schon wieder genau zu unserem Rennen! Warum trifft es immer nur uns?? Egal... losfahren, Einfahrprogramm, Starts, 10er-Serien, am Start warten... alles wie am Vortag.

Schließlich wurde es ernst. Nun ging es darum, die Leistung des Vortags zu bestätigen! Das Startsignal ertönte und wir ruderten mit einem mittelmäßigen Start raus und lagen auf Position 3. Der Regen wurde immer schlimmer, und so war es richtig

schwer die Skulls festzuhalten, doch das brachte uns diesmal nicht zum stehen. Wir fuhren sehr gleichmäßig weiter, hielten weiter unsere Position. Beim Endspurt ging uns dann ein wenig die Puste aus, aber wir konnten uns trotzdem den 3. Platz mit einer Zeit von 7.50.57 min sichern. In der Gesamtwertung lagen wir diesmal auf dem 9. Platz, was durchaus eine Leistung war, mit der wir alle sehr zufrieden waren.

Die letzten paar Stunden vor der Abfahrt verbrachten wir damit andere Leute anzufeuern, noch einmal was zu essen und unser Boot wieder aufzuladen.

Auf der Rückfahrt herrschte im Bus absolute Stille, nur leise Musik von so manch einem Diskman oder Mp3-Player war zu hören und leises Geschnarche.

Wir wurden bei den beiden Rennen gefilmt, wer sich das gerne anschauen möchte kann mal im Internet unter

[www.rowtv.com](http://www.rowtv.com) - ghent sat - 135 (2. Boot) oder ghent sun - 30 (3. Boot)

gucken.

### **Internationale Junioren Regatta Köln**

Unsere zweite Regatta fand in Köln am 21. und 22.05.05 statt, bei der wir schon mit stärkerer Konkurrenz rechnen mussten.

Ich ging in unserer üblichen Bootsklasse, dem 4x+ an den Start (Nora und Franzi fuhren noch 2x und Franzi 1x).

Der Wetterbericht hatte diesmal von viel Sonne und warmen Temperaturen geredet, was wir direkt in Köln zu sehen bekamen. Einfach toll! Dazu kam, dass das Wasser ganz klar und türkis-blau war. Man fühlte sich fast wie im Urlaub!

Aber dieses Gefühl änderte sich schlagartig beim Warmlaufen und wurde bis zum Start endgültig in den Boden getreten. Unser Start war schlecht, aber wir konnten uns trotzdem die ersten 500m auf den 3. Platz halten. Doch unsere Kraft baute auf dem Weg zur 1000m-Marke deutlich ab, wir lagen nur noch auf dem 4. Platz. Wo die anderen ihren Endspurt begannen, konnten wir nur noch gucken, dass wir die Frequenz und den Druck, mit dem wir vorher gerudert sind, hielten. Die Kräfte waren einfach weg. Mit einer Zeit von 5:59.15 min kamen wir als 4. ins Ziel. Dieses Rennen war definitiv nicht zufriedenstellend gewesen. Wir waren auf den einzelnen 500m-Strecken langsamer gewesen, als in Gent bei den 2000m.

Auch am zweiten Tag lief es nicht besser, im Gegenteil. Über das ganze Rennen lagen wir auf Position 5 und kamen mit einer 6:03.00 min ins Ziel.

Diese Regatta machte uns klar, dass wir die nächsten 2 Wochen viel zu tun hatten.

### **Internationale Wedau Regatta Hamburg**

Vom 03.-05.06.05 befanden wir uns in Hamburg, wo die Wetterverhältnisse wieder viel schlechter waren, als bei uns zu Hause: Regen, Gewitter, Kälte und Wind. Sprich: es wartete ein unglaublich nasses Vergnügen auf uns!

Nach der fünfstündigen Fahrt riggerten wir zügig unser Boot auf, um noch eine kurze Trainingseinheit zu absolvieren, bei der wir erst richtig das beschissene Wetter zu spüren bekamen, da wir klitschnass und mit der Frage „Wie um alles in der Welt soll man bei solchen Wellen ein Rennen rudern?“ aus dem (U)Boot stiegen.

Gegen Abend (als wir das Regattagelände verließen wurde Windstärke 11 gemeldet!) machten wir uns auf die Suche nach der alten Schule, in der wir übernachten sollten. Nach etlichen Umwegen hatten wir sie dann gefunden. Wir hatten einen ganzen Stock für uns alleine, obwohl wir nur 6 Leute waren. Wir Mädels hatten ein riesiges Schlafzimmer mit 9 Betten für uns, dann gab es noch 3 andere Schlafzimmer, eine Küche und einen Aufenthaltsraum. Einfach voll cool!

Nach einer verhältnismäßig langen Nacht von ca. 10 Stunden gab es ein sehr leckeres Frühstück und dann ging es auf zur Regattastrecke, wo im Bus fleißig Mathe gelernt wurde, da unser Rennen wieder gegen 17.30 Uhr war.

Am Start herrschte ziemliches Chaos, da der Wind die wartenden Boote ständig in Richtung Ponton pustete und sich keiner so richtig zu helfen wusste.

Nach einem guten Start lagen wir auf Position 4 und hielten die auch bis 200m vorm Ziel. Dort fingen wir allerdings einen Krebs, der uns peinliche 30 Sekunden kostete und mussten uns so mit dem 6. und somit letzten Platz begnügen.

Das wollten wir aber nicht auf uns sitzen lassen und ruderten am Sonntag ein technisch besseres Rennen. Mit einem durchgehenden 2. Platz und einer Endzeit von 5:41.01 min konnten wir unsere Gegner davon überzeugen, dass wir doch was drauf hatten.

An diesem Nachmittag mussten wir leider in strömendem Regen die Boote verladen und uns blieb leider auch keine Zeit uns vor Ort noch umzuziehen, da es einige Leute ziemlich eilig hatten, nach Hause zu kom-

men und so mussten wir zusammengequetscht im Bus umziehen.

Wir kamen spät abends wieder zu Hause an und sind alle nur noch tot in unsere Betten gefallen.

Abschließend muss man sagen, dass wir uns nach der Enttäuschung in Köln wieder deutlich verbessert hatten und dass das Training nicht umsonst gewesen war, da wir nun in den Augen unseres Trainers gut genug waren, um zur Deutschen U-17 Meisterschaft zu fahren, was uns Mädels und vor allem unseren Steuerpffiffi (der hat sich gar nicht mehr eingekriegt!) sehr freute.

### **Deutsche U-17 Meisterschaft in Duisburg**

Nach 3 Wochen extra hartem Training und Muskelkater in Muskeln, von deren Existenz ich noch nicht wusste, stand nun der Höhepunkt der Saison vor uns: Die Deutsche Meisterschaft!

Wir fuhren am Donnerstag, den 23.06.2005 zu acht (unser Vierer, ein SMB-Zweier und Herr Berger) los. Für uns Mädels und unseren Steuermann war dies die erste Deutsche Meisterschaft und wir waren alle ganz schrecklich aufgeregt und hibbelig und hatten alle ein unglaubliches Gefühl im Bauch.

In Duisburg angekommen mussten wir Mädels erst einmal „lange das Klo besuchen“, was aber in Wirklichkeit aus einem ganz kurzen (wirklichen) Klogang und dann aus einem ausführlichen „Regattastrecken-Bestaunen“ bestand, da wir den Auftrag „erst Boote abladen und aufriggern, dann gucken!“ nicht einhalten konnten. Mit der Ausrede „Alle Toiletten waren besetzt oder verstopft!“ kamen wir zum Anhänger zu-



rück gehetzt und riggerten unseren Vierer in Blitztempo auf, um dann die andere Seite der Strecke zu erkunden. Dort rannten wir unglücklicherweise genau in die Arme von Herrn Berger, der uns direkt auf Wasser schickte („von da aus könnt ihr die Regattastrecke noch viiiel besser erkunden!“), damit wir uns „an das Wasser gewöhnten“ und noch einmal kurz auf den Vorlauf vorbereiten konnten („Ach Mist! Wir fahren ja selber die Rennen!“).

Nachdem wir von Wasser kamen, wurde noch mal ordentlich was gegessen, geschlafen und die letzten Geschäfte erledigt, bis wir uns dann einige Stunden später wieder auf Wasser befanden, um uns für unseren Vorlauf warmzurudern.

Oben am Start war von unserer einst positiven und lauten Stimmung nichts mehr zu hören. Jeder schwieg vor sich hin und war voll und ganz auf seine Fehler konzentriert, die es zu vermeiden galt. Es gab auch keine Streitereien mehr mit unserem Steuermann, was höchst selten war. Diese Stille hielt durchgehend bis zum Startsignal an, mit Ausnahme der Steuerkommandos und dem „Kommt Mädels! Rockt mal voll ab!“ von Freddy.

Das Startsignal ertönte, wir ruderten mit einem aggressiven Start raus, lagen die ersten Schläge gut im Mittelfeld, doch dann fielen wir bereits auf die 5. Position zurück, auch einige 10er-Serien brachten uns nicht weiter nach vorne. Wir kämpften weiter, aber kamen einfach nicht weiter ran, wieder einmal fehlten die Kräfte. Mit einer Zeit von 5:39.95 min kamen wir als 5. ins Ziel.

Ein Ergebnis, was keinen von uns zufrieden stellte, da wir im Training um einiges besser gewesen waren.

In der Rennbesprechung galt nun die Ursache für diese schwache Leistung zu finden.

Gegen 18.30 Uhr fuhren wir zu unserem Hotel, das uns Mädels den Mund offen stehen liess. Das Hotel hatte einen Pool, eine Sauna, eine Spielekonsole (was eher unsere Jungs begeisterte), eine Rolltreppe (Ja! Wir hatten alle noch nie eine Rolltreppe in einem Hotel gesehen!) und riesige Doppelzimmer mit Fernseher. Der im Bus geschmiedete „Plan des Abends“ (duschen-essen-schlafen) wurde nun schlagartig in: schwimmen-Sauna-duschen-essen-fernsehen-schlafen geändert.

Am nächsten Morgen wurden wir wieder einmal unsanft von unserem Wecker aus unseren Träumen gerissen, was wir nicht lang bereuten. Auf uns wartete ein riesiges Frühstücksbuffet, wovon der eine oder andere 5 min zuvor vielleicht noch geträumt hatte. Es gab: Toast, Baguette, Körnerbrot, Schwarzbrot, Brötchen in allen Sorten, Brioche, Croissants, Schokocroissants, Cornflakes, 3 verschiedene Müslis, Schokoflakes, Äpfel, Orangen, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Erdbeeren, Melone, Trauben, Himbeeren, Blaubeeren, 3 verschiedene Joghurts, Quark, Apfelmus, Obstsalat, Butter, Margarine, 3 verschiedene Käsesorten, Frischkäse mit und ohne Kräuter, Camembert, Leberwurst, Fleischwurst, Salami, 4 verschiedene Marmeladen, Honig, Nutella, Orangensaft, Multivitaminsaft, Kakao, Milch, Kaffee, Wasser, 3 verschiedene Tees, und vieles mehr. Kurz: man konnte sich nicht entscheiden!

Nach ca. einer halben Stunde standen wir dick und fett, in Sportsachen und gepackten Taschen in der Eingangshalle und fuhren kurz darauf zur Regattastrecke.

Dort gingen wir direkt für eine kurze Trainingseinheit auf Wasser, um noch ein we-

nig an der Technik zu feilen. Danach hatten wir bis 15.40 Uhr Zeit zu schlafen, Musik zu hören, Rennen anzuschauen, T-Shirts der DM zu kaufen, etwas zu essen, unseren Steuermann auf die Waage zu begleiten und sein Zusatzgewicht zu schleppen (leichte Steuermänner können auch Nachteile haben!) usw.

Dann ging die Zeit vorbei wie im Nu: Rennbesprechung, warmlaufen, dehnen, Skulls runter bringen, Boot runter bringen, einbauen, einrudern mit Starts und 10er-Serien, dann lagen wir bereits konzentriert am Start. Den Hoffnungslauf sollten wir nun mit einem noch aggressiveren Start rausfahren, damit wir unsere Gegner besser kontrollieren konnten, sollten technisch noch sauberer fahren, versuchen die Frequenz 1-2 Schläge höher zu halten und, das war das wichtigste, uns VOLL ausbelasten.

Gesagt, getan! Das Startsignal ertönte und wir ruderten wie gewollt noch aggressiver raus, waren nun auf 3. Position und konnten das Feld besser kontrollieren als am Vortag. Doch bereits nach 750m mussten wir uns dem Angriff der Frankfurter geschlagen geben! Bei der 1000m-Marke versuchten wir sie noch einmal zu attackieren, doch das schlug fehl. Mit dem kraftvollen Endspurt wurden wir nun knapp 4. mit einer Zeit von 5:32.99 min und qualifizierten uns so leider nicht für das B-Finale.

Dieses Ergebnis war immer noch nicht ganz zufrieden stellend, da wir mit dem B-Finale gerechnet hatten, aber deutlich besser als das Ergebnis des Vortages.

Dennoch war das Ergebnis mit einem 13. Platz (von 17 gestarteten Booten) fürs erste mehr als nur akzeptabel.

## EINE WELT



## LADEN

Tel.: 0 26 31 / 2 76 09

Fax: 0 26 31 / 94 18 79

Marktstraße 62 · 56564 Neuwied  
[eineweltladenneuwied@web.de](mailto:eineweltladenneuwied@web.de)

*Produkte  
aus fairem  
Handel!*

**Wir haben für Sie geöffnet:**

**Montag - Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr**  
**Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr**

---

Nun hatte das ganze trotzdem etwas Gutes: wir hatten die nächsten beiden Tage frei und konnten machen, was wir wollten. Aber das heißt nicht, dass wir das besser fanden, als im B-Finale zu rudern!

So gingen wir 5 an diesem Abend zusammen essen und gingen anschließend in den Pool und in die Sauna.

Am nächsten Morgen schliefen wir bis 10.30 Uhr aus und gingen anschließend zusammen zum Frühstück, wo wir 90 min lang frühstückten. Danach war uns so schlecht, dass wir uns alle in einem Zimmer trafen und alle auf einem Bett lagen und Fernseh guckten. Als das Essen dann einigermaßen verdaut war, schauten wir uns in Ruhe die Stadt an und fuhren dann irgendwann zur Regattastrecke, wo wir uns andere Rennen anschauten. Abends ging es dann ein letztes Mal mit allen Ruderern essen und anschließend ging es in den Pool, wo an diesem Abend Ruderer aus sämtlichen Vereinen anzutreffen waren.

Den letzten Tag verbrachten wir (nach dem einstündigen Frühstück) auf der Regattastrecke bei den Finalrennen, wo anständig gekämpft wurde und uns so manch ein Rennen Stimme, Nerven und auch die ein oder andere Freudenträne kostete.

Gegen Abend ging es dann wieder in Richtung Koblenz bzw. Neuwied.

Ich denke, dass ich bei meiner ersten Deutschen Meisterschaft viel Erfahrung gesammelt habe, gelernt habe, wie schwer es ist, die gesteckten Ziele zu erreichen und viele positive aber auch negative Erinnerungen mitnehmen werde.

## **Kurzstreckenregatta Mühlheim (Frankfurt)**

Die Saison war noch lange nicht vorbei und so befanden wir uns zwei Wochen später in Mühlheim.

Dort starteten wir als erstes im 4x+ und bewältigten die 500m-Distanz mit einem durchgehenden 1. Platz in einer Zeit von 1:41.05 min, 5 Sekunden vor dem Frankfurter RC Fechenheim, der uns in Duisburg das B-Finale gekostet hatte.

Direkt nach diesem Rennen musste ich mit Nora in den bisher ungewohnten Doppelzweier, wo wir nach einem taktisch guten Rennen einen 2. Platz erruderten.

Am nächsten Tag galt es die Zeiten und wenn möglich, die Platzierungen zu toppen.

Dies gelang uns in einem technisch saubereren 4x+ Rennen bestens. Hier fuhren wir unseren 2. ungefährdeten Sieg mit einer Zeit von 1:39.77 min ein.

Im Doppelzweier hatten wir dagegen eher Pech. Katharina und ich gingen das Rennen zu kraftvoll an und nach den ersten Schlägen brach ein Skull und wir mussten so das Rennen aufgeben.

Nun standen vor uns 6 Wochen Sommerferien.

Der Einstieg nach 4 Trainings- und Wettkampffreien Wochen war nicht leicht und er wurde uns mit einem 2-wöchigen Trainingslager zusätzlich erschwert. Die erste Woche konnte man sich vor Muskelkater kaum rühren und schon das Sitzen oder Liegen brachte einen zum Wahnsinn.

## **Kurzstreckenregatta Limburg**

Am letzten Ferienwochenende waren wir auf der Kurzstreckenregatta in Limburg.

Auf Limburg freute ich mich schon das ganze Jahr, da ich 1. sehr positive Erinnerungen an das vergangene Jahr hatte und 2. endlich wieder eine Regatta mit GTRVN'lern verbringen würde. Schlecht an der Regatta war, dass wir in allen Rennen gegen die Deutschen Meister fahren mussten.

Am Start des Viererrennens waren wir durch den Einersieg von Franziska, die die Deutsche Meisterin geschlagen hatte, doch etwas motivierter und ruderten nach einem spannenden Bug-an-Bug-Rennen um den 2. und 3. Platz mit einer Zeit von 1:49.0 min einen 2. Platz ein.

Im Doppelzweier mit Katharina fuhren wir diesmal etwas sanfter an und absolvierten ein Spitzenrennen, wo wir uns aber leider mit 3/100 Sekunde geschlagen geben mussten und somit einen 3. Platz erreichten.

Am Sonntag gingen wir unser 4x+ Rennen noch bissiger an, was uns einen ungefährdeten 2. Platz und eine Zeit von 1:50.6 min einbrachte.

Im Doppelzweier mit Nora lief es leider nicht so gut und wir mussten uns nach einem schwachen Rennen mit dem 3. und somit letzten Platz begnügen.

Insgesamt war es wieder eine Regatta, bei der ich viel Spaß hatte, auch wenn ich keinen Sieg erringen konnte. Dazu hatte ich endlich mal wieder die Chance die Rennen von meinem alten Vierer, Maja, Jonas und Oli zu sehen und kräftig anzufeuern.

## **Regatta Krefeld**

Wiederum 2 Wochen später fand die Regatta in Krefeld statt.

Auch hier startete ich im Vierer und im Doppelzweier (mit Nora) über die 1000m-Distanz, aber leider weiß ich nicht mehr wie wir abgeschnitten haben und finde auch nichts im Internet.

Hängen geblieben ist nur, dass wir uns im Vergleich zu Mühlheim noch einmal gesteigert hatten, vor allem im Doppelzweier, und uns bei der Südwestdeutschen Meisterschaft in Bad Kreuznach sehr gute Chancen ausrechneten.

## **Südwestdeutsche Meisterschaft in Bad Kreuznach**

Der 2. Höhepunkt lag nun vor uns: die Südwestdeutschen Meisterschaften!

Bestens vorbereitet fuhren Nora und ich am 1.10.05 für den Vorlauf des Doppelzweiers nach Bad Kreuznach.

Petrus lies uns an diesem Tag richtig im Stich, da es ununterbrochen schüttete und zudem ziemlich kalt war. So blieb uns nichts anderes übrig, die Zeit bis zu unserem Rennen im Bus zu verbringen.

Gegen 14.40 Uhr begannen wir uns dick anzuziehen und gingen uns dann warmlaufen. Es hatte inzwischen aufgehört zu regnen und wir malten uns schon einen tollen, trockenen Vorlauf aus.... Doch Pustekuchen! Kaum waren wir auf Wasser, um uns einzurudern fing es wieder an. So ein Mist!

Auch als wir fertig am Start lagen, hörte es nicht auf zu regnen. Dazu kam noch, dass meine Frequenzuhr plötzlich den Geist aufgab. Meine Frequenzuhr mag anscheinend

keine hohen Frequenzen, da sie bisher bei 2 Rennen und 3 Strecken im Training, urplötzlich aufhörte die Frequenz anzuzugewinnen. Mist!

Nach dem Startsignal ruderten wir mit einem sauberen Start raus, gewollt war eigentlich aggressiv, doch das gelang uns leider nicht. Trotzdem führten wir das Rennen an und konnten unsere Gegner sehr gut kontrollieren. Kurz vor Ziel mussten wir uns allerdings doch noch ein Bug-an-Bug-Rennen mit den Mainzern leisten. Im Ziel lag nun das Mainzer Boot mit einem Bugball vor uns.

Trotzdem rechneten wir uns mit einer Zeit von 1:46.09 min eine Chance für den nächsten Tag aus.

Der ständige Regen am nächsten Morgen, für Nora und mich schon reine Routine, doch für unsere beiden Viererpartnerinnen und unseren Steuerpiffi „eine reine Zumutung“.

Doch Nora und ich hatten nicht ewig Zeit uns mit den drei andern darüber zu streiten, ob man bei dem Wetter nun rudern könnte oder nicht, da wir uns kurz nach Ankunft schon fertig anziehen, warmlaufen, dehnen und warmrudern mussten.

Diesmal vertraute ich meiner Frequenzuhr von Anfang an nicht und ließ mir schon einmal eine andere aus. Doch irgendetwas musste ja trotzdem schief gehen. 10 min vor Startbeginn rief uns ein Junge zu: „He! Ihr da! Also ihr habt keine Startnummer!“ Argh! Nein! Ok, wir wendeten schnell und preschten zurück zum Steg, wo uns Franzi schnell die Startnummer holte und ans Boot machte. Noch einmal Glück gehabt. Und wir waren noch pünktlich!

So, jetzt noch einmal konzentrieren! Ziel des heutigen Tages: aggressiv rausfahren, Gegner kontrollieren und den Titel holen!

Ganz einfach... oder doch nicht?



**Siegererhebung bei den  
Südwestdeutschen Meisterschaften**

Das Startsignal ertönte und wir ruderten nicht aggressiv raus, trotz funktionierender Schlagzahluhr. Wir versuchten den schwachen Start mit langen, kräftigen Zügen auszugleichen, doch das funktionierte auch nicht ganz. So kamen wir knapp als dritte mit einer Zeit von 1:51.41 min ins Ziel.

Die Chance blieb ungenutzt! Wir konnten uns selbst nicht beantworten, warum es nicht geklappt hatte und waren ziemlich deprimiert.

In der Zwischenzeit zum 4x+ Rennen wurden wir von Franzi, Kathi und Freddy wieder bestens motiviert und versprachen jetzt wenigstens im Viererrennen ordentlich zu powern.

Das gelang uns trotz Regen prächtig! Schon am Start bretterten wir unseren Gegnern davon und hatten keine Probleme sie zu kontrollieren. So fuhr wir einen zu keiner Zeit gefährdeten Sieg mit einer Zeit

# Die Geschichte vom Lückenfüller

von 1:39.18 min ein und waren somit SÜDWESTDEUTSCHE MEISTERINNEN!!!

Ein Tag der unglaublichen Freude, aber auch der Tränen. Das war unsere letzte Regatta. Nicht nur die letzte in der Saison, sondern auch unsere letzte gemeinsame Regatta, da Franz, Kathi und Nora hier den Leistungssport beenden wollten. Ich muss sagen, dass mir dieser Vierer im Laufe der Saison sehr ans Herz gewachsen ist! So chaotisch wir auch waren, es war immer lustig!

## Schließlich...

... denke ich, dass ich in dieser Saison wirklich sehr viel gelernt habe und werde viele schöne Erinnerungen behalten und werde versuchen im nächsten Jahr an die kleinen Erfolge anzuknüpfen.

Ich möchte mich hier gern bei einigen bedanken: Da wären als erstes meine Eltern, die mich fast täglich nach Koblenz fahren und wieder abholen müssen, mich sonst kaum noch zu Hause sehen und zudem meine schlechte Laune aushalten müssen, die häufig nach einem anstrengendem Training folgt!

Dann meinem Verein, der mich mit vollem Engagement unterstützt!

Sehr wichtig, meinen Freunden, die mich außer in Schulzeiten kaum noch sehen, aber dennoch sehr gut unterstützen.

Last but not least meinem besten Freund, der in guten, aber vor allem auch in schlechten Zeiten immer für mich da war, mich immer wieder aufgebaut und motiviert hat.

■ Eure Esther Dockhorn

## Es war einmal...

eine Vereinszeitung. Nach einem langen langen Winter erwachten die Buchstaben aus Ihrem lithargischen Dauerschlaf. Langsam fügten sie sich zu Worten zusammen und die Worte wiederum zu Sätzen. Nach und nach bildeten sich die einzelnen Kapitel.

## Doch etwas stimmte nicht!

Das Leben fehlte. Also zogen Fotos in das Geschehen ein. Sie strömten von überall her. Aus dem Computerscanner, über die Datenleitungen aus dem Internet und von Digitalkameras oder CD. Glücklicherweise plazierte sie sich in den einzelnen Artikeln und genossen die wohlige Wärme der sie umgebenden Buchstaben.

## Doch etwas stimmte immer noch nicht!

Eines der Fotos schaut vorsichtig zu Seite. Was sieht es? Eine lange monotone Weite geprägt von weisser Fläche. Eine Wüste aus gleißend hellem unwirlichem Nichts. Eine lebensfeindliche Umgebung für jeden Zeitungsleser. Das Foto begann zu weinen. Eine Werbeanzeige vernahm den kläglichen Hilferuf. Tröstend setzte sie sich auf die leere Seite und tröstete das Foto. Auch andere Fotos und Buchstaben begannen zu weinen. Und immer mehr Anzeigen kamen herbei.

## Doch da stimmte etwas immer noch nicht!

Das Weinen war verstummt. Man hörte jedoch ein einsames Seufzen. Wo kam das her? Es waren die letzten Zeilen von Esthers Artikel über ihre Rennsaison. Dort war immernoch eine Lücke. Doch niemand hörte das Flehen. Die Ecke blieb einfach leer. Da überkam die Redaktion der Vereinszeitung Mitleid. Sie schuf diesen kleinen Lückenfüller um auch die letzte freie halbe Seite zu schmücken.

Das machte die Vereinszeitung glücklich! Und wenn sie nicht verloren ist, dann liest man sie noch heute!

■ Patrick Schütz

# REUTHER VERPACKUNG



Hersteller flexibler Verpackungen  
Partner namhafter Markenfirmen



REUTHER VERPACKUNG GMBH & CO. KG

Elisabethstraße 6  
D-56564 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 8 75-0  
[www.reuther.de](http://www.reuther.de)

## Bad Kreuznach

Am ersten Oktoberwochenende haben die Kreuznacher Rudervereine ihre wiedergewonnene 1000m-Regattastrecke offiziell im Rahmen der Südwestdeutschen Meisterschaft 2005 eingeweiht. Alle Rennrunderer des Landes trafen sich dort zum Saisonabschluss.

Auch 4 GTRVN-Aktive waren am Start.

Jonas Köhlinger und Oliver Dorn gingen im Junior-A- Doppelzweier, Jonas im leichte Einer und Oliver im schweren Einer an den Start. In allen drei Bootsgattungen konnten sie sich über den Vorlauf am Samstag für das Finale am Sonntag qualifizieren.

Gleich um 9 Uhr am Sonntagmorgen ging es um den Titel im Lgw-Einer. Hier lieferte Jonas Köhlinger ein hervorragendes Rennen ab. Gegen die Vorlaufsieger aus Kreuznach und Trier hatte er jedoch keine Chance, konnte jedoch einen guten 3. Platz belegen. Im Doppelzweier sollte es erneut ein harter Kampf werden. Trier hatte klar die Bugspitze vorne, aber zwischen Neuwied und Bernkastel bot sich ein erbitterter Bord-an-Bord Kampf, den letztendlich Jonas und Oliver knapp für sich entscheiden konnten.

Im schweren Junior-A-Einer hängen die Trauben natürlich wesentlich höher. Auch wenn Oliver stets gut mithalten konnte, reichte es am Ende gegen die starke Konkurrenz nur für Platz 4.

Unsere ehemalige Rennrunderin Annika

Lausch, die inzwischen am Stützpunkt in Saarbrücken trainiert und für die Koblenzer Rhenania startet, konnte in diesem Jahr ihren Titel im Einer verteidigen. Im Zweier ohne, mit Mona Stinne von der Rhenania, reichte es gegen die starken Mainzerinnen nur zu Platz 2.

Unsere Nachwuchs-Ruderin Esther Dockhorn, die in diesem Jahr am Stützpunkt in Koblenz trainiert und mit drei Rhenaninnen für Koblenz fährt, belegte im Doppelzweier einen guten 3. Platz und wurde im Doppelvierer Südwestdeutscher Meister.

Ein erfolgreiches Wochenende für den Neuwieder Rudersport und an dieser Stelle den Meisterinnen herzlichen Glückwunsch

■ Christoph Grzembke





## Super Wochenende am Biggensee

30 Ruderer unseres Vereins verbrachten ein super Wochenende am Biggensee bei der 28. Biggensee-Regatta. Auch wenn es bei der Ankunft noch stellenweise ganz leicht nieselte, so folgten 2 Tage mit Sonnenschein pur, die einen den schönen Biggensee so richtig genießen ließen.

Trotz der geringeren Teilnehmerzahl, als in den Jahren zu vor, hatte der GTRVN 18 Rennen bei der Kurzstreckenregatta gemeldet. Dreimal hatten unsere Boote die Bugspitze vorn. Direkt im ersten Rennen konnte Oliver Dorn seinen Einer für sich entscheiden.

Im Mädchendoppelzweier siegten Katharina Lange und Lisa Johann, die mit ihren Ruderkameradinnen Anais Jaenisch, Johanna Rakau und Steuerfrau Marilena Schwaderlapp auch den Mädchendoppelvierer für sich entscheiden konnten. Den Jungendoppelzweier gewannen Jonas Köhlinger und Oliver Dorn.

Mit weiteren sechs zweiten Plätzen und drei dritten Plätzen konnte man mit dem Abschneiden zufrieden sein.

Dadurch daß die GTRVN-Mannschaft zahlenmäßig nicht sehr stark war, fiel die Punktzahl bei der Langstrecke eher gering aus. In der Gesamtwertung aus beiden Tagen reichte es immer hin noch zum 5. Platz.

Das herrliche Wetter stellte jedoch alles in den Schatten und liess jeden zufrieden nach Hause fahren.

■ Christoph Grzembke



## Impressum

### **SPORT LIVE**

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied erscheint mindestens 1x / Jahr und wird allen Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer GTRVN-Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr zugestellt.

### **Herausgeber:**

AH-Verband des GTRV Neuwied v. 1882 e.V.

### **Redaktionsanschrift:**

Patrick Schütz  
Heinrich-von-Kleist. Str. 8, 56567 Neuwied  
Tel.: 02631 / 9569421

### **Anzeigenverwaltung:**

B. & M. Grzembke  
Kinzingstraße 25, 56564 Neuwied  
Tel.: 02631 / 58363

### **Auflage**

350 Exemplare / Auflage

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

## Kontakt

### **1. Vorsitzender / AH-Verband**

Ulrich Groß  
Blütenstraße 1a, 56567 Neuwied  
Tel.: 02631 / 73037

### **Geschäftsführer**

Klaus Dalpke  
Donaustraße 13, 56567 Neuwied  
Tel.: 02631 / 54499

### **Abteilungsleiter Rudern**

Christoph Grzembke  
Zeisigpfad 7, 56564 Neuwied  
Tel.: 02631 / 55289

### **Bankverbindungen**

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20  
Konto-Nr. 42150

### **Internet**

[www.gtrvn.de](http://www.gtrvn.de)  
[Info@gtrvn.de](mailto:Info@gtrvn.de)

# Lust auf Tanzen!



**KINDER**  
KINDER

ADTV Kindertanzwelt

**Bodyflirt!**

Du und ich: Tanzen pur.



**Baadingo!**

Tanzspaß

## Tanzschule am Schloß

02631 / 31020

Theaterplatz 1

56564 Neuwied



ADTV

[www.tanzschule-neuwied.de](http://www.tanzschule-neuwied.de)



## Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit. Altersvorsorge. Vermögen.

 Sparkasse  
Neuwied

Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter [www.sparkasse-neuwied.de](http://www.sparkasse-neuwied.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**